

Vernehmlassungsentwurf

Verabschiedet vom Vorstand (29.5.2009) zuhanden
der Vernehmlassung vom 12. Juni bis 28. August 2009

Auftragnehmer:
Dolder Beratungen GmbH
Peter Dolder
Riedstrasse 56
3626 Hünibach

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Auftrag	3
1.1	Altersversorgung als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden	3
1.2	Auftrag	3
1.3	Rahmenbedingungen	4
1.4	Projektorganisation	4
2	Befragung von Heimen und Gemeinden	5
2.1	Grund und Inhalte der Befragung	5
2.2	Rücklauf der Fragebogen an die Gemeinden	5
2.3	Rücklauf der Fragebogen an die Heime	5
3	Bildung von Sub-Regionen	6
4	Antworten der Gemeinden	7
5	Bevölkerungsprojektionen	8
6	Stationäre Versorgung	9
6.1	Bevölkerungsprognosen und Richtwerte	9
6.2	Die aktuelle Versorgungssituation	10
6.3	Die angemeldeten Aus- und Neubauprojekte	10
6.4	Ungleichmässige Entwicklung	11
6.5	Bewohner/innen nach Pflegestufen	12
6.6	Bewohner/innen nach Altersgruppen	13
6.7	Wanderungen	13
6.8	Infrastrukturen	14
6.9	Tarife	14
7	Demenzwohngruppen und Entlastungsangebote	15
7.1	Demenzwohngruppen	15
7.2	Entlastungsbetten	15
7.3	Tagesstätten / Tagesbetreuung	16
7.4	Nachtbetreuung	16
7.5	Einschätzung	16
8	Spitex	17
9	Alterswohnen	18
9.1	Alterswohnen – betreutes Wohnen	18
9.2	Aktuelles Angebot	19
9.3	Geplante Angebotserweiterungen	19
9.4	Einschätzung	20
10	Altersplanerische Strategie des VRB	20
10.1	Strategie für den stationären Bereich	20
10.2	Strategie für Entlastungsangebote	22
10.3	Strategie im Bereich Alterswohnen	22
11	Empfehlungen für die Umsetzung der Strategie	23
Anhang 1	Synoptische Übersicht über die Antworten der Gemeinden	25
Anhang 2	Liste der geplanten Kapazitätsänderungen im stationären Bereich	27
Anhang 3	Bewohnerstruktur nach Pflegestufen	28
Anhang 4	Angebot der Heime IST	29
Anhang 5	Angebot der Heime geplant	33
Anhang 6	Angebot IST an Alterswohnungen	37
Anhang 7	Geplantes Angebot an Alterswohnungen (zusätzlich zum IST)	39

1 Ausgangslage und Auftrag

1.1 Altersversorgung als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden

Alterspolitik und Altersversorgung sind eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden. Artikel 68 des Sozialhilfegesetzes (SHG) legt fest, dass die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) in Zusammenarbeit mit den Gemeinden die erforderlichen Angebote für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen bereitstellt. Angesprochen sind damit die Planung und Koordination der Angebote, die Aufsicht ist Sache der kantonalen Behörden.

Den Gemeinden kommen bei der Planung und Koordination der Altersversorgung insbesondere die folgenden Aufgaben zu:

- Analyse des Bedarfs, Aufzeigen des Handlungsbedarfs und der Massnahmen;
- Diskussionen und Absprachen mit allen Beteiligten mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte Koordination der Versorgungsnetze sicherzustellen;
- Einholen der Ermächtigung bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die im Lastenausgleich berechtigten Kosten;
- Abschliessen von Leistungsverträgen, soweit das Gesetz dies vorsieht.

Versorgungsplanung und Koordination der Versorgungsnetze sind Aufgaben, die gemeindeübergreifend gelöst werden müssen. Deshalb hat der VRB in Absprache mit der GEF beschlossen, zusammen mit den Gemeinden und unter Einbezug der Leistungserbringer eine regionale Altersplanung zu erarbeiten.

1.2 Auftrag

Für die Erarbeitung der regionalen Altersplanung wurde der folgende Auftrag formuliert:

- Erarbeiten des Bedarfs nach stationärer, teilstationärer und ambulanter Versorgung in den Gemeinden des VRB. Planungsgegenstand sind Alters- und Pflegeheimbetten, Entlastungsbetten, Tagesstätten, betreutes Wohnen und die Spitex.
- Nicht in die Altersplanung einbezogen werden weitere ambulante Anbieter wie die Hausärzt/innen, die Pro Senectute und vergleichbare Organisationen. Das gleiche gilt für Freiwilligenangebote und soziokulturelle Angebote für Senior/innen.
- Erarbeiten von Szenarien für die Umsetzung des Bedarfs und die Entwicklung der benötigten Angebote. Die Altersplanung ist in der Szenarienbildung insofern gebunden, als die bestehenden, auch mittel- und längerfristig nachhaltigen Angebote selbstverständlich berücksichtigt werden müssen und sollen.
- Erarbeiten eines Modells für die Steuerung des Netzwerks auf Ebene der Region. Angesprochen sind namentlich die Sicherstellung einer rollenden Planung und die Koordination der Netzwerkpartner.
- Szenarien und Steuerungsmodell werden den Gemeindebehörden der Mitgliedsgemeinden des VRB zur Stellungnahme vorgelegt. Die Antworten fliessen in die Konsolidierung der Altersplanung VRB ein.
- Die konsolidierte Altersplanung wird durch den Vorstand des VRB verabschiedet. Sie bildet die Grundlage für die Prüfung von Projekteingaben der Anbieter und für die Fortführung der Altersplanung im Rahmen einer rollenden Planung.

1.3 Rahmenbedingungen

Für die Erarbeitung der Altersplanung gelten die folgenden Rahmenbedingungen:

- Planungssperimeter ist das Gebiet des VRB.
- Die Aufgaben der Gemeinden in der Alterspolitik, wie sie in Ziffer 1.1 oben dargestellt sind.
- Kantonale Alterspolitik: Im Bericht zur Alterspolitik 2005 sind die Strategie und die Massnahmen für die Versorgung der betagten Bevölkerung mit Pflege- und Betreuungsleistungen festgelegt. Der Grosse Rat hat diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen. Die kantonale Alterspolitik ist wegleitend für die Ausgestaltung der Altersplanungen der Regionen und Gemeinden. Die wichtigsten Eckpfeiler in Kürze:
 - Die Zahl der Betten in stationären Einrichtungen soll trotz dem absehbaren Zuwachs der betagten und hochbetagten Menschen nur noch geringfügig ausgebaut werden. Grenzwert bildet ein Gesamtbestand von 15'500 Alters- und Pflegeheimbetten.
 - Dadurch wird der Anteil der stationär versorgten Bevölkerung abnehmen. Dies wird zur Folge haben, dass einerseits mehr teilstationäre und ambulante Angebote bereitgestellt werden müssen und dass andererseits die Pflegebedürftigkeit der stationär Betreuten im Mittel ansteigt. Für die prognostizierte Zunahme der Zahl der Menschen mit dementiellen Erkrankungen müssen genügend geeignete Angebote bereitgestellt werden.
- Die Altersplanung trägt der sich abzeichnenden Ressourcenknappheit, namentlich im Bereich des Pflege- und Betreuungspersonals, Rechnung und orientiert sich an einem optimierten Ressourceneinsatz.

1.4 Projektorganisation

Auftraggeber und Genehmigungsbehörde für die regionale Altersplanung ist der Vorstand des VRB. Die Gesamtprojektleitung obliegt der Sozialkommission des VRB. Mit der Erarbeitung der Altersplanung wurde eine Projektgruppe mit den folgenden Mitgliedern beauftragt:

- Bernhard Traber, Projektleiter VRB
- Urs Leuthold, Bereichsleiter im Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern
- Jürg Neiger, Leiter Dienststellen Alter und Gesundheit der Gemeinde Köniz
- Susanne von Steiger, Leiterin Sozialdienst der Gemeinde Vechigen
- Josef Schöbi, Jegenstorf, ehemaliger Gemeinderat und ehemaliges Mitglied der Sozialkommission VRB
- Peter Dolder, externer Berater

Die Projektergebnisse wurden den stationären und teilstationären Leistungserbringern anlässlich des Hearings vom 17. April 2009 vorgestellt. Die Rückmeldungen wurden soweit möglich aufgenommen.

Die nächsten Schritte sind die folgenden:

- Verabschiedung durch die Sozialkommission zuhanden des Vorstands,
- Verabschiedung durch den Vorstand und Eröffnung der Vernehmlassung bei den Gemeinden und den stationären und teilstationären Leistungserbringern,
- Berichtsbereinigung,
- Verabschiedung durch den Vorstand des VRB.

2 Befragung von Heimen und Gemeinden

2.1 Grund und Inhalte der Befragung

Grundlage für die Erarbeitung einer Altersplanung sind einerseits Einschätzungen zur Entwicklung des Bedarfs nach Leistungen des Versorgungsnetzwerks, andererseits sind für eine gut abgestützte Planung Angaben zu den aktuellen Versorgungsangeboten und den geplanten Angebotsentwicklungen der verschiedenen Anbieter erforderlich.

Die Angaben können in aktueller und verlässlicher Form den vorhandenen statistischen Grundlagen nur teilweise entnommen werden. Deshalb wurde eine Befragung der Alters- und Pflegeheime und der Gemeinden vorgenommen. Erhoben wurden die folgenden Daten:

- Heime:
 - Aktuelle Angebote (Betten insgesamt, Betten in Demenzwohngruppen, Entlastungsbetten, Tagesstättenplätze, angeschlossene Alterswohnungen mit Dienstleistungen).
 - Geplante Angebotsveränderungen.
 - Struktur der Bewohner/innen (Alter, Pflegestufe, Herkunft).
 - Infrastrukturen und Tarife.
- Gemeinden: Erhebung der von Alters- und Pflegeheimen unabhängigen und durch die Heimbefragung nicht erfassten bestehenden und geplanten Tagesstätten und Alterswohnungen mit Dienstleistungen. Gefragt wurde auch, ob ein Altersleitbild vorliegt.

2.2 Rücklauf der Fragebogen an die Gemeinden

Mit Ausnahme einer Gemeinde haben alle Gemeinden geantwortet.

2.3 Rücklauf der Fragebogen an die Heime

Befragt wurden alle Heime mit Standort in einer Gemeinde des VRB und das Alters- und Pflegeheim Kühlewil mit der Trägerschaft Stadt Bern.

Für die Alterspolitik muss eine geografische Abgrenzung vorgenommen werden. Die Projektgruppe hat sich für das Territorialprinzip entschieden, was zur Folge hat, dass das APH Kühlewil, das nicht in einer VRB-Gemeinde liegt, nicht einbezogen wird. Dagegen ist das Wohn- und Pflegeheim Utzigen, das einen überregionalen Charakter hat, vollumfänglich einbezogen.

Gemäss dem Territorialprinzip umfasst die Pflegeheimliste insgesamt 89 Alters- und Pflegeheime mit Standort in VRB-Gemeinden. Darunter befinden sich zwei Institutionen, die keine Altersbetten betreiben. Es sind dies die Palliativstation der Stiftung DHB, welche Erwachsene aller Altersstufen in palliativen Situationen betreut und die UPD, welche keine Langzeitbetten mehr führt und auch keine solchen mehr betreiben wird. Diese beiden Institutionen wurden nicht berücksichtigt.

Von den verbleibenden 87 Altersinstitutionen haben 60 termingerecht eine Antwort eingereicht, weitere 16 meldeten ihre Daten nach der Mahnung. 11 Heime haben keine Antwort eingereicht. Diese 11 Institutionen betreiben zusammen rund 450 Betten, dies entspricht rund 10% des aktuell betriebenen Bettenbestandes. Diese Heime wurden in der Kapazitätsanalyse konstant gesetzt (d.h. es wurde eine gleichbleibende Bettenzahl angenommen).

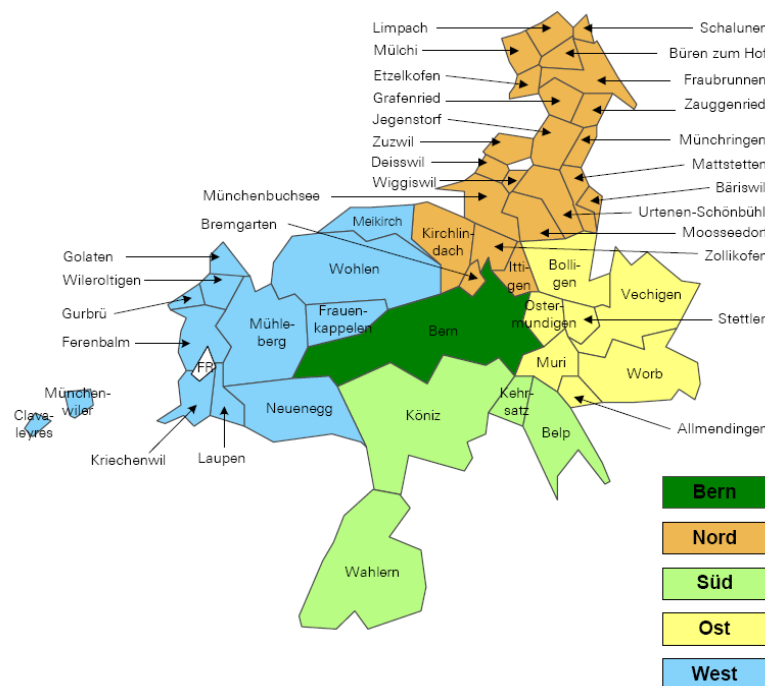
Von den meldenden Heimen haben 3 keine Angaben zur Bewohnerstruktur nach Alter und Pflegestufe gemacht. Zur Herkunft haben 14 Institutionen, darunter einige grössere Heime, keine Angaben gemacht. Die Angaben zur Herkunft sind mit entsprechenden Unschärfen belastet.

3 Bildung von Sub-Regionen

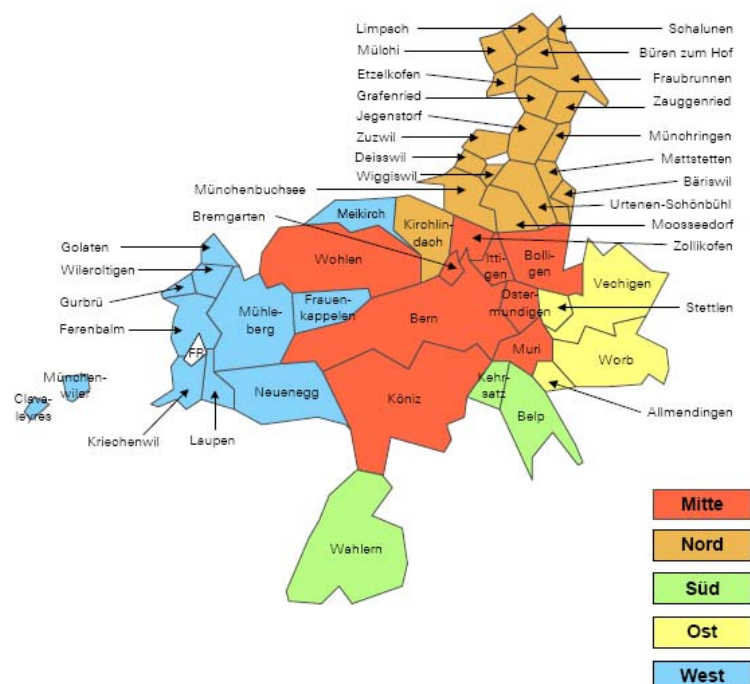
Der VRB umfasst 47 Gemeinden. In diesen Gemeinden leben über 61'000 Seniorinnen und Senioren, 18'700 Einwohner/innen sind 80-jährig oder älter. In der Nord-Süd-Achse reicht der VRB von Limpach bis nach Wahlern, die Ost-West-Achse reicht von Worb bis Ferenbalm. Für eine differenzierte Altersplanung muss die Region darum in Subregionen unterteilt werden.

Die Bildung von Subregionen und insbesondere die Positionierung der Stadt Bern und der umliegenden Agglomerationsgemeinden verursachte der Projektgruppe einiges Kopfzerbrechen. Drei Ansätze wurden geprüft.

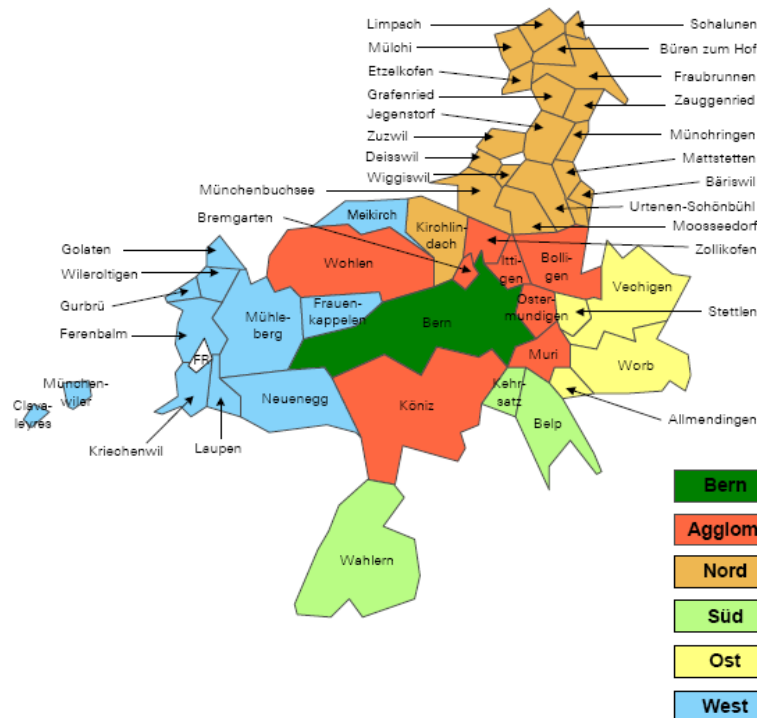
Variante 1: Bern Stadt als Kernregion, Subregionen Nord, Ost, Süd und West als ergänzende Regionen.



Variante 2: Bern Stadt mit Agglomerationsgemeinden als Kernregion, Subregionen Nord, Ost, Süd und West ohne Agglomerationsgemeinden als ergänzende Regionen.



Variante 3: Bern Stadt als Kernregion, Agglomerationsgemeinden Bern und Subregionen Nord, Ost, Süd und West ohne Agglomerationsgemeinden als ergänzende Regionen.



Das differenzierteste Bild ergibt Variante 3, diese wurde der Analyse und der Strategieentwicklung zugrundegelegt. Die Zuordnung der Gemeinden in dieser Variante ist in der Fussnote¹ dokumentiert.

4 Antworten der Gemeinden

Zum aktuellen Angebot hat die Befragung folgende Ergebnisse gebracht:

- Drei Gemeinden melden bestehende Tagesstätten, die unabhängig von Alters- und Pflegeheimen betrieben werden.
- Neun Gemeinden melden Alterswohnungen mit Dienstleistungen, die in ihrer Gemeinde unabhängig von Alters- und Pflegeheimen betrieben werden.

In verschiedenen Gemeinden werden zurzeit Angebotserweiterungen geplant:

- Drei Gemeinden weisen auf Planungen für neue, von Alters- und Pflegeheimen unabhängige, Tagesstätten hin.
- In zwölf Gemeinden befinden sich zurzeit von Alters- und Pflegeheimen unabhängige Alterswohnungsprojekte mit Dienstleistungen in Planung.

¹ Gemeindezuordnung in Variante 3:

- Stadt Bern
- Agglomeration Bern: Bremgarten bei Bern, Ittigen, Zollikofen, Bolligen, Muri bei Bern, Ostermundigen, Köniz, Wohlen bei Bern
- Subregion Nord: Bärswil, Büren zum Hof, Deisswil bei Münchenbuchsee, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Jegenstorf, Limpach, Mattstetten, Mülchi, Münchringen, Schalunen, Urtenen-Schönbühl, Wiggiswil, Zauggenried, Zuzwil, Kirchlindach, Moosseedorf, Münchenbuchsee
- Subregion Süd: Belp, Kehrsatz, Wahlen
- Subregion Ost: Allmendingen, Stettlen, Vechigen, Worb
- Subregion West: Clavaleyres, Ferenbalm, Frauenkappelen, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Meikirch, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Wileroltigen

35 Gemeinden verfügen über ein Altersleitbild, 12 Gemeinden haben noch kein Altersleitbild erarbeitet.

Eine Übersicht über die Antworten der Gemeinden findet sich in Anhang 1.

5 Bevölkerungsjprojektionen

Den Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung liegen die regionalisierten Bevölkerungsjprojektionen für den Kanton Bern bis zum Jahr 2030 der Statistikkonferenz des Kantons Bern, Ausgabe 2008, zugrunde. Diese Zahlen beruhen ihrerseits auf dem mittleren Szenario des Bundesamts für Statistik (BFS). Sie bilden die planerische Richtschnur für die GEF und werden darum auch für die Altersplanung des VRB beigezogen.

In den Prognoseszenarien sind die Zu- und Abwanderungen konstant gesetzt, d.h. die in den letzten Jahren feststellbaren Wanderungen werden auch für die Zukunft angenommen. Einzig für die Stadt Bern wurde aufgrund der regen Wohnbautätigkeit die Zuwanderungsquote leicht erhöht.

Die Prognosen für das Jahr 2030 zeigen die folgende Entwicklung der für die Planung der stationären Kapazitäten massgebenden Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren:

Zunahme der 80-Jährigen und Älteren	Einwohner 80 Jahre und älter		Zunahme 2010 bis 2030	
	2010	2030	nominal	in %
Stadt Bern	8'497	9'159	662	8%
Agglomeration Bern	6'126	9'813	3'687	60%
Subregion Nord	1'333	2'995	1'662	125%
Subregion Ost	936	2'014	1'078	115%
Subregion Süd	964	2'153	1'189	123%
Subregion West	813	1'747	934	115%
VRB insgesamt	18'669	27'881	9'212	49%

Die Zahl der 80-Jährigen und Älteren wird in den nächsten 20 Jahren in den Gemeinden des VRB um fast 50% zunehmen. Die Werte für die einzelnen Subregionen zeigen ein äusserst geringes Wachstum für die Stadt Bern, ein mittleres Wachstum in den Agglomerationsgemeinden und ein sehr hohes Wachstum in den ländlichen Gebieten.

Die folgende Tabelle zeigt, dass die erwartete Entwicklung bei den 65- bis 79-Jährigen etwas weniger ausgeprägt ist. Hier wird eine Zunahme um rund 27% erwartet. Auch hier ist die Entwicklung in den ländlichen Gebieten ausgeprägter als in der Agglomeration und dort noch grösser als in der Stadt.

Zunahme der 65- bis 79-Jährigen	Einwohner 65 bis 79 Jahre		Zunahme 2010 bis 2030	
	2010	2030	nominal	in %
Stadt Bern	15'146	16'641	1'495	10%
Agglomeration Bern	15'591	19'065	3'474	22%
Subregion Nord	4'217	6'300	2'083	49%
Subregion Ost	2'798	4'176	1'378	49%
Subregion Süd	2'784	4'671	1'887	68%
Subregion West	2'375	3'616	1'241	52%
VRB insgesamt	42'911	54'469	11'558	27%

6 Stationäre Versorgung

6.1 Bevölkerungsprognosen und Richtwerte

Die Alterspolitik 2005 ging von einem Zuwachs der 80-Jährigen und Älteren von rund 48'000 Personen im Jahr 2003 auf rund 65'000 Personen im Jahr bis zum Jahr 2030 aus. Diese Zunahme soll gemäss Alterspolitik durch einen Ausbau des teilstationären und ambulanten Bereichs und eine nominal geringfügige Erhöhung der Bettenzahl aufgefangen werden. Dies führt zu einer abnehmenden Versorgungsdichte mit stationären Leistungen.

Die neuen Bevölkerungsprojektionen gehen nun von einer wesentlich dramatischeren Entwicklung aus. Für das Jahr 2030 ist neu mit rund 88'000 Personen in der Altersgruppe 80 Jahre plus zu rechnen. Diese Prognose liegt um 23'000 Personen oder rund 35% höher als die der Alterspolitik 2005 zugrundeliegenden Annahmen.

Der Zwischenbericht aus dem Jahr 2007 ging davon aus, dass im Jahr 2020 noch für 28% der 80-Jährigen und Älteren ein APH-Bett zur Verfügung stehen soll, im Jahr 2025 noch für 25% und im Jahr 2030 noch für 22% dieser Altersgruppe. Daraus ergab sich ein Zielwert von total 15'500 APH-Betten für den ganzen Kanton. Die neuen Bevölkerungsprognosen bedeuten bei einem gleichbleibenden Maximalwert von total 15'500 APH-Betten im Kanton Bern, dass im Jahr 2030 ein Bettenrichtwert von gerade noch 17.6% erreicht wird.

Die Gründe für diese Zunahme der Hochbetagten gegenüber den Daten der Alterspolitik 2005 gehen aus den Unterlagen des Bundesamtes für Statistik nicht klar hervor; einer der Hauptgründe scheint die Berücksichtigung der Auswirkungen der bilateralen Abkommen mit der EU zu sein, die eine geringere Rückwanderung in EU-Länder erwarten lassen.

Der rechnerische Richtwert von 17.6% ist knapp. Falls er tatsächlich eintritt, wird er einen hohen Druck auf die teilstationären und ambulanten Angebote verursachen. Trotzdem hält die GEF an der Maximalbettenzahl von 15'500 Betten als Planungshorizont fest. Dafür sprechen die folgenden Punkte:

- Zurzeit ist offen, in welchem Ausmass sich Bevölkerungsprojektionen und Realität decken werden. Ein Zuwarten bis zur der nächsten Hochrechnung² verschafft höhere Planungssicherheit.
- Die Zahl der leicht Pflegebedürftigen, die in Heimen betreut werden, ist nach wie vor recht hoch.

² Die Statistikkonferenz des Kantons Bern geht von einer vierjährigen Neuberechnung aus.

- Die Finanzierung der Angebote soll sich noch stärker am Subjekt orientieren. Es wird geprüft, EL-Beiträge auch für über die Spitex hinausgehende Unterstützungsleistungen zuhause bzw. im betreuten Wohnen auszurichten, sofern der Bedarf nachgewiesen ist.
- Die Infrastrukturkosten in Heimen werden den Bewohner/innen belastet werden, es werden keine Investitionsbeiträge mehr ausgerichtet.
- In der Gesamtwirkung wächst die Wahlfreiheit der Betagten, der Heimaufenthalt verliert seinen heutigen Kostenvorteil der kostenlosen Miete. Voraussetzung ist allerdings, dass die alternativen Angebote geschaffen werden.

Die Altersplanung VRB richtet sich nach diesen planerischen Werten der GEF. Die Projektgruppe geht weiter davon aus, dass die heute noch in der Pflegeheimplanung aufgeführten Angebote für jüngere Bewohner/innen (körperlich, geistig, psychisch oder mehrfach Behinderte) in die Behindertenplanung überführt und damit die Pflegeheimplanung entlastet werden.

6.2 Die aktuelle Versorgungssituation im VRB

Die aktuelle Versorgungssituation im VRB mit stationären Leistungen ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Der VRB weist heute einen Bettenrichtwert von 23,8% auf und liegt damit unter dem aktuellen kantonalen Mittel von rund 27%. Die dichteste Versorgung weisen die Subregionen Ost (hier ist der Einfluss des WPH Utzigen bemerkbar) und West auf, am unteren Ende liegen die Subregionen Süd und Nord. Die Stadt Bern und die Agglomerationsgemeinden liegen im mittleren Bereich.

Versorgungsgrad 2010	Effektiv betriebene Betten	Einwohner 2010 80 Jahre und älter	Bettenrichtwert 2010
Stadt Bern	2'178	8'497	25.6%
Agglomeration Bern	1'360	6'126	22.2%
Subregion Nord	221	1'333	16.6%
Subregion Ost	272	936	29.1%
Subregion Süd	179	964	18.6%
Subregion West	242	813	29.8%
VRB insgesamt	4'452	18'669	23.8%

6.3 Die angemeldeten Aus- und Neubauprojekte

Im Rahmen der Befragung haben die Heime ihre Aus- und Neubauvorhaben angemeldet. Insgesamt ist ein Ausbau um rund 560 Betten geplant, davon 290 in der Stadt Bern und rund 160 in den Agglomerationsgemeinden. Ein grosser Teil dieser Aus- und Neubauvorhaben wurde bereits durch die Fachkommission der GEF³ behandelt und gutgeheissen.

Diese genehmigten Projekte wurden in die Reservationsliste der GEF aufgenommen und durch die Trägerschaften weiter bearbeitet, einige davon stehen in einem intensiven Planungsstadium, andere stehen kurz vor der Eröffnung. In diese Projekte wurde unter Annahme einer hohen Planungssicherheit viel Geld und Arbeit investiert. Damit besteht für diese Aus- und Neubauvorhaben kein echter Handlungsspielraum mehr, sie sind als gesetzt zu betrachten.

³ Konsultationskommission gemäss Art. 20 Sozialhilfegesetz (SHG).

Insgesamt ergeben die eingereichten Antworten der Heime im VRB das folgende Bild:

Bettenzahlen und Planungen gemäss Erhebung VRB	Effektive betriebene Betten 2009	Gemeldete Kapazitätsänderungen	Betten inklusive Veränderungen	davon auf Reservationsliste GEF
Stadt Bern	2'178	290	2'468	290
Agglomeration Bern	1'360	159	1'519	90
Subregion Nord	221	64	285	30
Subregion Ost	272	20	292	5
Subregion Süd	179	0	179	0
Subregion West	242	28	270	27
VRB insgesamt	4'452	561	5'013	442

6.4 Ungleichmässige Entwicklung

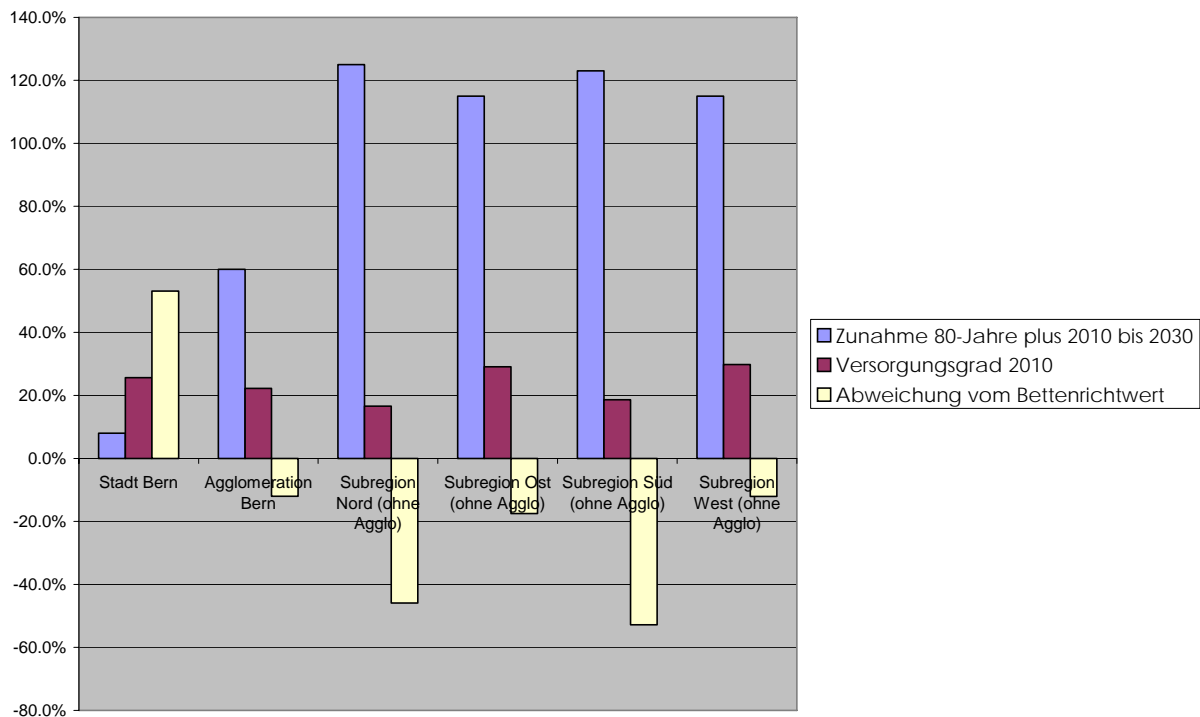
Die Folgen der bisherigen Kernaussagen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Vergleich Bettenplanung zum Bettenrichtwert	Soll-Betten 2030 bei Bettenrichtwert 17.6%	Geplante Betten im VRB gemäss Erhebung	Abweichung vom Bettenrichtwert nominal	Abweichung vom Bettenrichtwert in %
Stadt Bern	1'612	2'468	856	53.1%
Agglomeration Bern	1'727	1'519	-208	-12.0%
Subregion Nord	527	285	-242	-45.9%
Subregion Ost	354	292	-62	-17.5%
Subregion Süd	379	179	-200	-52.8%
Subregion West	307	270	-37	-12.1%
VRB insgesamt	4'906	5'013	107	2.2%

Die Interpretation der Zahlen führt zum folgenden Bild:

- Die Zunahme der 80-Jährigen und Älteren konzentriert sich auf die ländlichen Regionen.
- Der Ausbau des stationären Bereichs konzentriert sich auf die Stadt Bern und die Agglomerationsgemeinden.
- Als Planungshorizont gilt die Bettenzahl, die sich bei einem Bettenrichtwert von 17.6% der 80-Jährigen und Älteren für das Jahr 2030 ergibt.
- Insgesamt übersteigen die geplanten Aus- und Neubauvorhaben im VRB den SOLL-Wert nur geringfügig, eine Anpassung kann in der Betrachtungsperiode bis 2030 durch geringfügige Bewirtschaftungsmassnahmen erreicht werden.
- Als problematisch erweist sich dagegen die regionale Verteilung. Die unterschiedliche Entwicklung der Gruppe der Betagten und Hochbetagten in Stadt und Land führt dazu, dass die effektive Bettenzahl in der Stadt Bern vom rechnerischen Richtwert stark nach oben abweicht, während sich für die ländlichen Gebiete eine stark negative Abweichung ergibt. Dies gilt besonders ausgeprägt für die Regionen Nord und Süd, deren Versorgungsgrad bereits heute unter dem Durchschnitt liegt.

Bildlich sind diese Ergebnisse in der nachstehenden Grafik dargestellt.



6.5 Bewohner/innen nach Pflegestufen

Die mittlere Pflegestufe der Bewohner/innen in den Heimen des VRB liegt bei der Pflegestufe 3.6. Sie zeigt in den einzelnen Subregionen mit dem unteren Grenzwert von 3.4 und dem oberen Grenzwert von 4.0 zwar Unterschiede, aber keine nicht zufallsbedingten systematischen Abweichungen.

In Pflegestufe 0 sind insgesamt 272 Bewohner/innen, in Pflegestufe 1 sind 469 Bewohner/innen und in Pflegestufe 2 rund 308 Bewohner/innen eingestuft. Diese insgesamt 1'049 Bewohner/innen entsprechen rund 30% der gemeldeten Bewohner/innen. Nach dem Konzept der Alterspolitik sollen Betagte der Pflegestufen 0 bis 2 in Zukunft vorab durch ambulante und teilstationäre Dienste betreut werden. So gesehen verfügen die Heime in den Gemeinden des VRB über gewisse Kapazitätsreserven.

Der Forderung nach ambulanter und teilstationärer Versorgung leicht pflegebedürftiger Betagter wird oft entgegengehalten, dass sich die Alters- und Pflegeheime dadurch zu „Pflegeghettos“ entwickeln würden. Dieser Einwand ist ernst zu nehmen, ihm ist durch geeignete Betriebs- und Baukonzepte wie etwa die Durchmischung von Pflegebereichen und betreutem Wohnen, wie sie heute bereits recht zahlreich praktiziert wird, zu begegnen. Durchmischte Angebotsformen könnten im Übrigen bei einer noch stärker am Subjekt orientierten Angebotslenkung eine gute Ausgangslage für die Zukunft bieten.

Detailzahlen zur Bewohnerstruktur nach Pflegestufen finden sich in Anhang 3.

6.6 Bewohner/innen nach Altersgruppen

Die Altersstruktur der Bewohner/innen in den Heimen des VRB ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Bewohner/innen nach Alter	Unter 65 Jahre	65 bis 79 Jahre	80 bis 84 Jahre	85 bis 89 Jahre	90 Jahre plus	Total
Stadt Bern	83	309	391	553	625	1'961
Agglomeration Bern	16	88	141	272	255	772
Subregion Nord	5	27	56	58	62	208
Subregion Ost	27	65	36	51	37	216
Subregion Süd	2	36	27	53	41	159
Subregion West	8	39	52	68	51	218
VRB insgesamt	141	564	703	1'055	1'071	3'534
VRB insgesamt in Prozent	4.0%	16.0%	19.9%	29.9%	30.3%	100.0%
<i>Kantonales Mittel 2007 zum Vergleich</i>	<i>7.0%</i>	<i>19.6%</i>	<i>19.8%</i>	<i>26.6%</i>	<i>7.4%</i>	<i>100%</i>

Auch hier sind wiederum keine nicht zufallsbedingten systematischen Abweichungen zu verzeichnen mit Ausnahme des überdurchschnittlich hohen Anteils der unter 65-Jährigen in der Region Ost, der auf die IV-Abteilung des WPH Utzigen zurückzuführen ist.

Der Vergleich mit den kantonalen Mittelwerten für das Jahr 2007 (SOMED-Statistik) zeigt, dass die Altersstruktur der Heimbewohner/innen im VRB überdurchschnittlich hoch ist.

6.7 Wanderungen

Dieses Kapitel befasst sich mit der Herkunft der Heimbewohner/innen, also deren letzter Niederlassung vor dem Heimeintritt. Nicht verzeichnet sind Wohnortswechsel, welche in der noch aktiven Phase nach der Pensionierung vorgenommen wurden. Diese Wanderungen sind in den Bevölkerungsprojektionen des BFS einberechnet, wobei dieses für die Stadt Bern eine geringfügige Zunahme der Zuwanderungen und für die anderen Gemeinden gleichbleibende Zu- und Abwanderungen angenommen sind.

Die Herkunft der Bewohner/innen wurde nicht von allen Heimen angegeben. Erfasst sind rund 2/3 aller Bewohner/innen in Alters- und Pflegeheimen im VRB. Die Aussagen zu den Wanderungen sind entsprechend ungenau.

Herkunft der Bewohner/innen aus der Subregion VRB	wohnen in einem APH in der Herkunftsregion		wohnen in einem APH in einer anderen Subregion	
	nominal	in %	nominal	in %
Stadt Bern	1'134	85.9%	186	14.1%
Agglomeration Bern	523	64.7%	285	35.3%
Subregion Nord	137	74.1%	48	25.9%
Subregion Ost	55	63.2%	32	36.8%
Subregion Süd	76	66.7%	38	33.3%
Subregion West	61	81.3%	14	18.7%

Die höchste Chance, sich in einem Heim der eigenen Subregion niederzulassen, haben offenbar die Bernerinnen und Berner; überdurchschnittlich gute Chancen haben heute auch die Einwohner/innen der Subregion West.

Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Subregionen die Bewohner/innen der Heime in der eigenen Subregion stammen.

Standort der Heime in der Subregion VRB	Bewohner/innen aus der Standortregion		Bewohner/innen aus anderer Subregion		Bewohner/innen aus übrigem Kanton/CH	
	nominal	in %	nominal	in %	nominal	in %
Stadt Bern	1'134	77.2%	269	18.3%	65	4.4%
Agglomeration Bern	523	73.1%	141	19.7%	51	7.1%
Subregion Nord	137	72.9%	27	14.4%	24	12.8%
Subregion Ost	55	25.7%	87	40.7%	72	33.6%
Subregion Süd	76	48.1%	40	25.3%	42	26.6%
Subregion West	61	49.2%	37	29.8%	26	21.0%

In diesem Vergleich fällt vor allem die Subregion Ost auf, in deren Heimen nur 25% der Bewohner/innen aus der eigenen Subregion stammen. Hier macht sich das Gewicht des regionalen WPH Utzigen stark bemerkbar. Erstaunlich hoch ist der Zuwanderungsanteil auch in den Regionen Süd und West. Hier dürfte sich die etwas willkürliche Abgrenzung zu den grossflächigen Gemeinden Köniz und Wohlen niederschlagen, die beide vollumfänglich der Agglomeration zugerechnet sind, aber zu den Regionen Süd bzw. West eine hohe Durchlässigkeit haben.

6.8 Infrastrukturen

Lediglich 21 Institutionen melden einen Handlungsbedarf im Bereich der Infrastrukturen an. Alle anderen melden Kompatibilität mit den Vorgaben des neuen Richtraumprogramms, welches insbesondere das Wohngruppensystem und Einzelzimmer mit einer minimalen Individualfläche (Nettowohnfläche exklusive Nasszelle) von 16 m² pro Bewohner/in fordert.

Dieses Bild ist überraschend positiv, dürfte aber eine zu optimistische Einschätzung sein, da einige Institutionen bei der Einschätzung des Ist-Zustandes offensichtlich bereits die in Planung befindlichen, aber noch nicht durchgeführten Sanierungsvorhaben mit einbezogen haben.

Praktisch alle Institutionen, die einen Handlungsbedarf im Bereich der Infrastrukturen melden, sehen bauliche Anpassungen innerhalb der nächsten 1 bis 5 Jahre vor. 3 Institutionen wollen auf bauliche Anpassungen verzichten, 3 weitere lassen die Frage zum heutigen Zeitpunkt noch offen.

6.9 Tarife

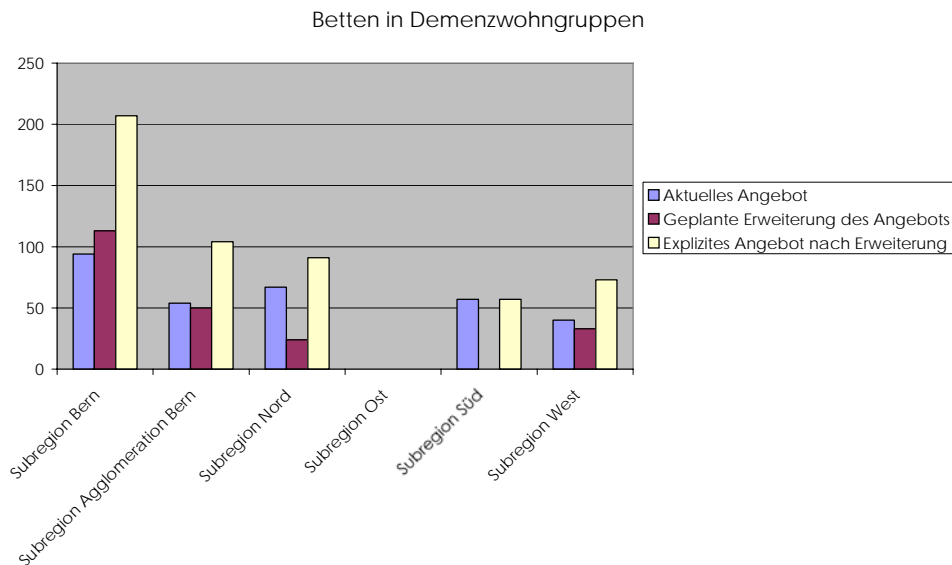
Wirtschaftlich schwache Bewohner/innen, die Ergänzungsleistungen benötigen, können sich einen Heimaufenthalt nur leisten, wenn das Heim den kantonalen Tarif einhält. Deshalb wurde diese Frage in die Befragung aufgenommen.

Die Antworten zu dieser Frage ergeben kein schlüssiges Bild. Zahlreiche Institutionen haben diese Frage offen gelassen, es haben nur 62 Heime geantwortet. 47 dieser 62 Institutionen halten die kantonalen Tarife grundsätzlich und für alle Bewohner/innen ein. Weitere 11 Heime halten diese Tarife für EL-Bezüger/innen ein, verrechnen aber Selbstzahlern höhere Tarife. Nur 4 Betriebe antworten, dass allen Bewohner/innen grundsätzlich höhere Tarife verrechnet werden. In diesen Heimen können EL-Bezüger/innen nicht aufgenommen werden.

7 Demenzwohngruppen und Entlastungsangebote

7.1 Demenzwohngruppen

Heute bieten die Heime im VRB nach ihren Angaben 312 Betten in Demenzwohngruppen an, 220 weitere sind geplant, was einen Planbestand von 533 Betten ergibt. Die folgende Grafik illustriert die regionale Verteilung dieser Betten:

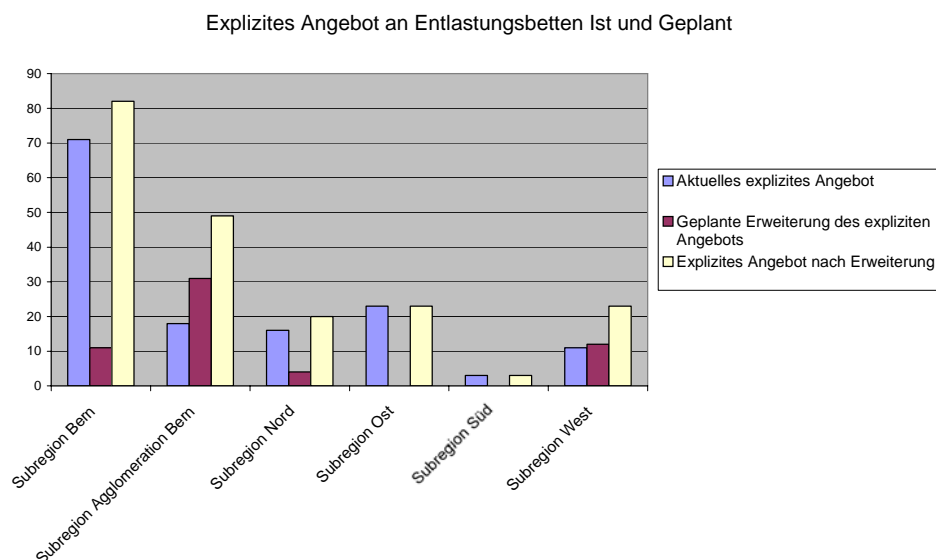


Zahlreiche Heime betreuen Demenzkranke im Rahmen der offenen Wohngruppen und verzichten auf die Einrichtung geschützter Demenzwohngruppen. Dieses Betreuungskonzept entspricht der Normalisierung, dürfte aber in Fällen schwerer Demenz bei gleichzeitig hoher Mobilität und bei einer zu gross werdenden Zahl solcher Bewohner/innen auf Grenzen stossen.

7.2 Entlastungsbetten

Das Angebot an Entlastungsbetten kann aufgrund der Befragung nur annähernd eingeschätzt werden. Die meisten Heime geben keine genaue Bettenzahl an, sondern beantworten die Frage mit dem Vermerk „Aufnahme von Feriengästen bei Leerständen“ oder „Angebot nach Bedarf“. Diese Angebote haben eine gewisse Zufälligkeit und sie dürften zahlenmässig nicht stark ins Gewicht fallen.

Ausdrücklich als Entlastungsbetten wurden total 142 Betten deklariert, weitere 58 sind geplant, womit das Angebot auf 200 Betten ansteigen wird. Die folgende Grafik zeigt die regionale Verteilung dieser Betten.



7.3 Tagesstätten / Tagesbetreuung

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über bestehende und geplante Tagesbetreuungsangebote:

Tagesstättenplätze	Aktuelles Angebot	Geplante Erweiterung des Angebots	Explizites Angebot nach Erweiterung
Stadt Bern	45	54	99
Agglomeration Bern	26	37	63
Subregion Nord	3	11	14
Subregion Ost	3	0	3
Subregion Süd	8	2	10
Subregion West	20	2	22
VRB insgesamt	105	106	211

Das heutige Angebot soll in absehbarer Zeit verdoppelt werden. Die Verteilung auf die Subregionen ist in etwa ausgeglichen, einzig die Subregion Ost zeigt Abweichungen. Die Tagesstättenangebote stehen in der Regel nur an Werktagen zur Verfügung.

7.4 Nachtbetreuung

Keine Institution hat ein Angebot „Nachtbetreuung“ angeführt, wobei nach diesem Angebot auch nicht ausdrücklich gefragt wurde. Das geplante Kompetenzzentrum Demenz und Palliation sieht ein Tagesstättenangebot mit Öffnungszeiten von 07.00 bis 01.00 Uhr vor. Dieses Angebot soll auch am Wochenende zur Verfügung stehen.

7.5 Einschätzung

Die folgende Tabelle setzt die bestehenden und geplanten Angebote in Relation zu massgebenden Eckdaten.

Versorgungsgrad mit Demenzwohngruppen, Entlastungsbetten und Tagesstättenplätzen	Entlastungsbetten in % der Betten (Planwerte)	Betten Demenz-WG in % der Betten (Planwerte)	Tagesstättenplätze Ist und geplant in % der 80-Jährigen plus
Stadt Bern	3.3%	8.4%	0.7%
Agglomeration Bern	3.2%	6.8%	0.4%
Subregion Nord	7.0%	31.9%	0.3%
Subregion Ost	7.9%	0.0%	0.1%
Subregion Süd	1.7%	31.8%	0.4%
Subregion West	8.5%	27.0%	0.9%
VRB insgesamt	4.0%	10.6%	0.5%

Die Situation bezüglich Entlastungsbetten ist unbefriedigend. Der ausgewiesene Prozentwert ist nicht ausreichend, um den Bedarf abzudecken: Entlastungsbedarf pflegender Angehöriger, Pflegenotfälle, die keiner Hospitalisation bedürfen, längere Übergangsaufenthalte nach Hospitalisationen.

Entlastungsangebote sind wichtig, um das Versorgungsnetzwerk zu entlasten und zu stärken. Stichworte wie Abbau der Spitalkapazitäten oder absehbare Personalengpässe in Pflege und Betreuung zwingen zur optimalen Nutzung der verfügbaren Ressourcen. Entlastungsangebote sind darum ausdrücklich zu unterstützen, ergänzend ist eine klare Definition und eine angemessene Finanzierung der Entlastungsbetten erforderlich. Erfolgreiche Muster für Institutionen mit Entlastungsbetten sind beispielsweise das Haus für Pflege in Bern oder das Übergangswohnheim Hohmad in Thun.

Geht man davon aus, dass in geschützten Demenzwohngruppen nur mobile Bewohner/innen betreut werden und bei Mobilitätseinschränkungen eine Rückverlegung in offene Pflegewohngruppen erfolgt, zeigt die Tabelle ein angemessenes Bild. Sofern die geplanten Einheiten eingerichtet werden, dürfte der Bedarf gedeckt werden können.

Es bestehen zwar keine Kennzahlen, aber ein Prozentanteil von 10.6% an der Gesamtheit der Betten darf als ausreichend angenommen werden, um in einem sicheren Rahmen Erfahrungen zu sammeln. Zeigen diese Erfahrungen einen höheren Bedarf, müsste entsprechend reagiert werden.

Im Übrigen sei darauf hingewiesen, dass bei Neubauten die Gestaltung einer geschützten Demenz-Wohngruppe mit geringen Mehrkosten möglich ist und dass diese je nach Bedarf auch als gemischte und offene Gruppe geführt werden kann. Dieses Potential zur Schaffung von Flexibilität sollte genutzt werden.

Nach Umsetzung aller Planungen wird für 0.5% aller 80-Jährigen und Älteren ein Tagesbetreuungsplatz zur Verfügung stehen. Dieses Angebot kann angesichts der anstehenden Herausforderungen nicht als ausreichend eingestuft werden. Die Schaffung weiterer Tagesstättenangebote ist deshalb zu fördern, insbesondere ist eine längere zeitliche Verfügbarkeit der Angebote anzustreben (Abend- und Wochenenddienste).

8 Spitex

Ambulante Dienstleistungen, Hilfe und Pflege zu Hause werden durch die Spitex erbracht. Die Spitex, hervorgegangen aus dem Zusammenschluss von Gemeindekrankenpflege und Haushilfe, hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen, die Leistungen haben quantitativ deutlich zugenommen. In den grösseren Organisationen haben sich auch die Leistungspalette und die Einsatz- und Bereitschaftszeiten ausgedehnt.

Die kantonale Alterspolitik weist der ambulanten Versorgung einen hohen Stellenwert bei. Damit die Spitex-Organisationen im Kanton Bern diese Rolle wahrnehmen können, hat der Spitex-Verband des Kantons Bern mit Unterstützung der GEF zwei Projekte zur Unternehmensentwicklung durchgeführt:

- Mit dem Projekt „Regionalisierung“ wurden den oft kleinräumig tätigen Spitex-Organisationen Grundlagen und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um sich zu grösseren, strukturell und personell leistungsfähigeren Organisationen zusammenzuschliessen.
- Mit „Standards und Indikatoren“ werden die Angebots- und Leistungsstandards der Spitex-Organisationen definiert. Die Zeiträume für das Erreichen dieser Standards sind definiert und etappenweise umzusetzen.

Die Spitex-Organisationen haben diese Herausforderungen angenommen und die geforderte Unternehmensentwicklung eingeleitet. Im Gebiet des VRB fanden in den letzten Jahren insgesamt 6 Zusammenschlüsse von Spitex-Organisationen statt:

- Spitex Grauholz: Die Fusion umfasst die Gemeinden Büren zum Hof, Deisswil, Diemerswil, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Jegenstorf, Limpach, Mattstetten, Mülchi, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Münchringen, Schalunen, Urtenen-Schönbühl, Wiggiswil, Zauggenried und Zuzwil.
- Spitex AareGürbetal: Die Fusion umfasst die Gemeinde Belp und 12 Aaretaler Gemeinden.
- Spitex RegionKöniz: Die Fusion umfasst die Gemeinden Köniz, Neueneegg und Oberbalm.

- Spitex ReBeNo: Die Fusion umfasst die Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach, Wohlen und Zollikofen.
- Spitex oberes Worblental: Die Fusion umfasst die Gemeinden Stettlen, Vechigen und Worb.
- Spitex Laupen: Die Fusion umfasst die Gemeinden Ferenbalm, Frauenkappelen, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg und Wileroltigen.

Keine Zusammenschlüsse sind bisher in den Agglomerationsgemeinden Bolligen, Ittigen, Kehrsatz, Muri und Ostermundigen festzustellen. Diese sind nach wie vor unverbunden. Hier liegt noch Entwicklungspotential.

Zusammen mit der Spitex der Stadt Bern als grösste Spitex-Organisation im Kanton Bern wird das Gebiet des VRB heute durch 12 Spitex-Organisationen versorgt.

Die in der Spitex eingeleiteten Entwicklungen „Regionalisierung“ und „Standards mit Indikatoren“ sind zielführend und als Teil der Altersplanung des VRB zu integrieren und zu unterstützen.

9 Alterswohnungen – betreutes Wohnen

9.1 Alterswohnen – Betreutes Wohnen

Alterswohnungen im klassischen Sinn sind hindernisfrei ausgelegte Wohnungen, die durch ihre Lage einen guten Zugang zu Dienstleistungen und zum kulturellen und sozialen Leben bieten. Dieses Bild wandelt sich zunehmend in Richtung betreutes Wohnen⁴. Für Betagte gewinnt das Angebot an Dienstleistungen nach Mass (Hauswartung, Reinigung, Wäsche, Verpflegung, Pflege) an Bedeutung.

Alterswohnungen haben nur dann eine alterspolitische Wirkung, wenn sie betreutes Wohnen ermöglichen. Dieses zeichnet sich durch die folgenden Elemente aus:

- Altersgerechte (behindertengängige) Infrastruktur.
- Lage und Infrastruktur erhalten und fördern die Selbständigkeit und die Ressourcenerhaltung (hindernisfreie Umgebung, gut erreichbare Dienstleistungen, guter Zugang zu sozialen und kulturellen Aktivitäten).
- Hauswirtschaftliche und technische Dienstleistungen stehen nach Mass zur Verfügung: Hauswartung, Reinigung, Wäschedienst nach Mass (sowohl Vollservice wie punktuelle Dienstleistungen sollten möglich sein)
- Verpflegung: Täglicher Mahlzeitendienst (gewünscht sind insbesondere frisch zubereitete Mahlzeiten) oder Mittagstisch
- Bedarfsgerechte Pflege zu Hause
- 24-Stunden-Notrufdienst mit professioneller Anlaufstelle
- Ergänzende Angebote wie Fahrdienst oder Hauslieferdienst
- Nach Möglichkeit Koordination aller Dienstleistungen durch eine Stelle

Zurzeit sind Bestrebungen im Gang, dass für klar definierte Dienstleistungen⁵ für das begleitete Wohnen Ergänzungsleistungen geltend gemacht werden können. Damit werden diese Dienstleistungen auch wirtschaftlich Schwächeren zugänglich: Für sie entsteht damit eine finanzierbare Alternative zum Heimaufenthalt.

⁴ Synonym werden die Begriffe „begleitetes Wohnen“ und „Wohnen mit Dienstleistungen“ verstanden.

⁵ Zusätzlich zu den Spitex-Leistungen ein 24-Std.-Notfallknopf, 1 Hauptmahlzeit pro Tag, 1 Sichtreinigung pro Woche, nach Bedarf auch psychosoziale Unterstützung.

9.2 Aktuelles Angebot

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das heutige Angebot an Alterswohnungen:

Bestehende Alterswohnungen	Zahl der Anbieter von Alterswohnungen	Anzahl Wohnungen nach Grösse				
		1 und 1.5	2 und 2.5	3 und 3.5	grösser	Total
Stadt Bern	17	497	303	42	3	845
Agglomeration Bern	10	129	218	71	2	420
Subregion Nord	3	7	58	19	0	84
Subregion Ost	1	offen	offen	offen	offen	20
Subregion Süd	0	0	0	0	0	0
Subregion West	4	11	69	7	0	87
VRB insgesamt	35	644	648	139	5	1'456

Insgesamt stehen heute über 1'400 Alterswohnungen zur Verfügung, die meisten davon im Segment der 1 bis 2½-Zimmerwohnungen. Das Angebot an Alterswohnungen zeigt eine grosse Konzentration auf Stadt und Agglomeration Bern. In den ländlichen Subregionen ist das Angebot gering oder inexistent.

Alterswohnungen bieten Betagten dann einen sicheren Rahmen, wenn sie mit Dienstleistungen verbunden sind. Die aktuelle Situation bezüglich des Dienstleistungsangebots präsentiert sich wie folgt:

- Pflege und Betreuung sind überall gewährleistet, sei dies über eigene Angebote des Anbieters oder über die Spitex.
- 32 der 35 Anbieter bieten einen 24-Stunden-Notruf an.
- Hauswirtschaftliche Leistungen können bei 30 von 35 Anbietern bezogen werden, Verpflegung bieten 34 von 35 Anbietern (teilweise via Mahlzeitendienst der Spitex).

9.3 Geplante Angebotserweiterungen

Aktuell werden im VRB weitere 426 Alterswohnungen geplant, wobei rund 55% auf die ländlichen Subregionen entfallen. Bei den neu geplanten Angeboten fällt auf, dass der Anteil der 3-Zimmerwohnungen und grösser deutlich höher liegt als bei den bestehenden Angeboten.

Geplante Alterswohnungen	Zahl der Anbieter von Alterswohnungen	Anzahl Wohnungen nach Grösse				
		1 und 1.5	2 und 2.5	3 und 3.5	grösser	Total
Stadt Bern	5	29	58	20	10	117
Agglomeration Bern	3	3 plus	29 plus	13 plus	3 plus	133
Subregion Nord	1	0	23	17	0	40
Subregion Ost	3	0 plus	24 plus	28 plus	0 plus	82
Subregion Süd	2	3 plus	29 plus	13 plus	3 plus	58
Subregion West	3	0	35	11	0	46
VRB insgesamt	17	29	116	48	10	476

(Angaben mit Vermerk „plus“: Die Struktur der Wohnungen ist nicht festgelegt oder mitgeteilt)

Die neuen Angebote zeigen eine vergleichbare Dienstleistungsdichte wie die bestehenden:

- Pflege und Betreuung werden wiederum überall gewährleistet sein, sei dies durch eigene Angebote oder die Spitex.
- 13 der 17 Anbieter planen einen 24-Stunden-Notruf.
- 14 der 17 Anbieter planen hauswirtschaftliche Leistungen und Verpflegung.

9.4 Einschätzung

Das Leben im betreuten Wohnen entspricht den Bedürfnissen vieler Betagter. Die Zahl der Senioren, die in der eigenen Wohnung leben, wird deutlich ansteigen. Die mitgeteilten Projekte entsprechen somit einem absehbaren Bedarf, die Entwicklung in diesem Bereich dürfte noch nicht abgeschlossen sein.

Das Angebot an Alterswohnungen konzentriert sich auf Stadt und Agglomeration Bern. Dies bedeutet nicht zwingend eine Unterversorgung in den ländlichen Subregionen, sondern kann auch soziodemografische Gründe haben wie beispielsweise höherer Anteil an Wohneigentümern, aktivere Nachbarschaftsbeziehungen, aktiveres Freiwilligennetz und anderes mehr. Die Versorgungsstrategie muss diese Faktoren mit einbeziehen. Entscheidend ist, dass ein betagtergerechtes, einfach verfügbares Angebot an Dienstleistungen verfügbar ist.

10 Altersplanerische Strategie des VRB

10.1 Strategie für den stationären Bereich

Insgesamt liegen die angemeldeten Ausbaupläne der Heime im VRB nur um 2.2% über den rechnerischen Richtwerten, was angesichts der dramatisch veränderten Bevölkerungsprognosen und Richtwerte (siehe Ziffer 5) positiv zu werten ist. Ein Ausgleich kann insgesamt durch leichte Bewirtschaftungsmassnahmen erreicht werden.

Faktisch ist die Situation komplexer, da die Stadt Bern und die Landgemeinden sehr unterschiedliche Versorgungsdichten aufweisen. Die Stadt Bern hat eine Zentrumsfunktion und damit eine höhere Versorgungsdichte. Die bekannten Aus- und Neubauvorhaben in der Stadt Bern sind bereits durch die Fachkommission der GEF genehmigt und auf die Reservationsliste der GEF gesetzt, sie können aus den weiter oben erwähnten Gründen nicht mehr bewirtschaftet werden. Die Strategie für den stationären Bereich berücksichtigt diese Rahmenbedingungen. Sie ist im Folgenden formuliert:

<p>Grundsatz der rollenden Planung / Aufbau eines Indikatorensystems</p>	<p>Die der kantonalen Alterspolitik 2005 zugrunde gelegten Annahmen haben sich durch die neuen Bevölkerungsprojektionen stark verändert.</p> <p>Dies hat eine erhebliche Senkung der Versorgungsdichte im stationären Bereich zur Folge. Ob diese für eine bedarfsgerechte Versorgung ausreicht, muss sich in der Praxis ebenso erweisen wie die Richtigkeit der Bevölkerungsprojektionen.</p> <p>Die Altersplanung des VRB soll darum rollend der Entwicklung der kantonalen Alterspolitik angepasst werden. Bei einer Änderung der kantonalen Richtwerte ist die Situation neu zu beurteilen.</p> <p>Um die Diskussionen und Entscheide zu bedarfsgerechten Versorgungsstrukturen auf sachlicher Basis führen zu können, soll der GEF beantragt werden, gemeinsam mit den Regionen ein Indikatorensystem aufzubauen, welches über die aktuelle Versorgungslage und den Handlungsbedarf Auskunft gibt.</p>
---	---

Strategie für die Stadt Bern	<ul style="list-style-type: none"> • Die in die Reservationsliste der GEF aufgenommenen Projekte werden ausgeführt. • Bis zu einer Änderung der kantonalen Richtwerte werden in der Stadt Bern keine weiteren Aus- und Neubauprojekte mehr unterstützt. • Der Handlungsspielraum bei umfassenden Sanierungen soll genutzt werden. Anpassungen an die Vorgaben des kantonalen Richtraumprogramms haben in der Regel einen Flächenmehrbedarf pro Bewohner zur Folge. Dieser soll nicht durch Volumenerweiterungen, sondern durch Kapazitätsreduktionen innerhalb des gegebenen Bauvolumens aufgefangen werden, sofern wirtschaftlich tragbare Bedingungen erhalten bleiben. Vorbehalten ist die Schaffung von Ersatzkapazitäten in ländlichen Gemeinden oder der Agglomeration. • Nicht vorgesehen sind Heimschllessungen in der Stadt Bern.
Strategie für die ländlichen Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsbedarf besteht vorab in den Subregionen Süd und Nord und wegen des Gewichts des ehemaligen regionalen Grossheims WPH Utzigen auch in der Region Ost, weniger ausgeprägt in der Subregion West. • Die im Rahmen der Heimbefragung angemeldeten Aus- und Neubauvorhaben in den ländlichen Subregionen gemäss Anhang 2 werden unterstützt. • Weitere neue Vorhaben werden unterstützt, sofern diese im Rahmen der planerischen Gesamtrechnung für den VRB positioniert werden können.
Strategie für die Agglomerationsgemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Ein gewisser Handlungsbedarf ist da, aber weniger ausgeprägt als in den ländlichen Gemeinden. • Die im Rahmen der Heimbefragung angemeldeten Aus- und Neubauvorhaben gemäss Anhang 2 in den Agglomerationsgemeinden werden unterstützt, sofern sie im Rahmen der planerischen Gesamtrechnung für den VRB positioniert werden können.
Zusatzkriterium für die Beurteilung von Projekten	<p>Projekte, die auch EL-Bezüger/innen Zugang gewährleisten, haben Priorität.</p>

10.2 Strategie für Entlastungsangebote

Entlastungsbetten: Das Angebot soll erweitert und von der heutigen Zufälligkeit entlastet werden. Die Beispiele Haus für Pflege Bern und Übergangwohnheim Hohmad Thun können Vorbildfunktion übernehmen. Bei der planerischen Würdigung von Eingaben der stationären Anbieter ist der Schaffung von Entlastungsbetten grosses Gewicht zu geben.

Für die Förderung der Entlastungsbetten ist eine klare Definition durch die GEF und eine angemessene Finanzierung erforderlich.

Demenzwohngruppen: Bei umfassenden Sanierungen und insbesondere bei Neubauten soll die Möglichkeit genutzt werden, geschützte Wohngruppen für Demenzkranke vorzubereiten. Diese bieten Nutzungsflexibilität, die zu geringen Mehrkosten geschaffen werden kann.

Tagesstätten: Die Schaffung weiterer Tagesstättenangebote ist zu fördern, insbesondere ist eine längere zeitliche Verfügbarkeit der Angebote anzustreben (Abend- und Wochenenddienste).

10.3 Strategie im Bereich betreutes Wohnen und Alterswohnungen

Die Zahl der Senioren, die in der eigenen Wohnung leben, wird deutlich ansteigen. Der Anteil der unterstützungsbedürftigen Betagten, die in der eigenen Wohnung leben, wird zunehmen. Die Verfügbarkeit eines guten Netzes an Dienstleistungen wird entscheidend sein. Der Aufbau solcher Netze ist zu fördern.

Für die Entwicklung des Angebots an Alterswohnungen und betreutem Wohnen formulieren wir die folgenden Empfehlungen:

- Alterspolitisch wirksam sind vorab die Dienstleistungen.
- Die Dienstleistungen sollen so organisiert werden, dass sie auch in der angestammten Wohnung angeboten werden können, soweit diese keine unmöglichen baulichen Hindernisse aufweist. Dies gilt insbesondere für die ländlichen Gebiete, die (noch?) ein kleines Angebot an eigentlichen Alterswohnungen haben.
- Personen, die in Wohnungen mit unüberwindbaren baulichen Barrieren leben, sollte der Zugang zu einer Alterswohnung möglich sein. Dies setzt voraus, dass Alterswohnungen auch für Personen mit bescheidenem Einkommen verfügbar sind.
- Die Verfügbarkeit aller Dienstleistungen muss sichergestellt werden, diese sollen in koordinierter Form bezogen werden können. Dies setzt eine organisierende Stelle voraus, die für ihre Leistungen auch entschädigt wird.

Ein angemessenes Angebot an Alterswohnungen ist zu fördern. Sie können flexibel, also auch durch nicht behinderte Menschen genutzt werden. Für den Bau von Alterswohnungen scheint die Eigeninitiative der Investoren zurzeit ausreichend. Falls diese Marktsteuerung nicht mehr ausreichend wäre, ist zu prüfen, mit welchen Massnahmen (Raumplanung, Erschliessung, weitere) die Schaffung von Angeboten für betreutes Wohnen gefördert werden kann.

Alterswohnungen sollen für die Betagten aller Einkommenschichten zugänglich sein. Hier ist zu prüfen, in welcher Form (Raumplanung, Erschliessung, Abtreten von Bauland, finanzielle Unterstützungsleistungen) die Behörden Einfluss auf die Verfügbarkeit kostengünstiger Angebote für betreutes Wohnen nehmen können.

11 Empfehlungen für die Umsetzung der Strategie

Die vorliegende Altersplanung dient den Gemeinden als Grundlage für den bedarfsplanerischen Nachweis der in ihrem Gebiet gelegenen Projekte im Alters- und Pflegeheimbereich und der Entwicklung der ergänzenden Angebote im teilstationären und ambulanten Bereich. Für die GEF bildet die Altersplanung die Grundlage zur Beurteilung der Gesuche der Träger-schaften und der Stellungnahmen der Gemeinden.

Für die Umsetzung der Altersplanung sind die folgenden, durch die oder in Zusammenarbeit mit der GEF zu leistenden Arbeiten erforderlich:

- Die geplante vierjährige rollende Überarbeitung der Altersplanung setzt voraus, dass die Bevölkerungsprojektionen wie geplant im Vierjahresrhythmus aktualisiert werden.
- Für das Controlling der Versorgungssituation und die Unterstützung der Planung muss ein geeignetes Indikatorensystem aufgebaut werden.
- Für die Förderung der Entlastungsbetten sind eine klare Definition und eine angemessene Finanzierung dieses Angebots erforderlich.

Seit 15 Jahren befindet sich die Altersversorgung im Kanton Bern in einem stetigen Wandel von der klassischen Institutionssteuerung hin zur bedarfsorientierten Unterstützung der Betagten. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, wie die beiden folgenden Absichten zeigen:

- Geplant ist die Einführung der Subjektfinanzierung der Baukosten in den Alters- und Pflegeheimen. Der Kanton wird keine Investitionsbeiträge mehr gewähren, sondern die Heime müssen ihre Investitionen selber finanzieren und diese den Bewohner/innen als Miete belasten.
- Mit der geplanten EL-Berechtigung des begleiteten Wohnens entsteht eine neue, am Bedarf der Einzelpersonen ausgerichtete, allen zugängliche Betreuungs- und Wohnform.

Die Alterspolitik entwickelt sich immer mehr in Richtung Bedarfs- und Subjektorientierung, die richtige Positionierung des Klienten in der richtigen Stelle des Versorgungsnetzwerks wird zunehmend entscheidend. Diese Positionierung wird unterstützt durch eine zunehmende Subjektfinanzierung. Die Koordination der Steuerung der Institutionen mit der Lenkung der Klient/innen wird anspruchsvoller. Die Stichworte „Übersicht“ und „Koordination“ gewinnen an Bedeutung.

Diese Entwicklung wird durch eine zunehmende Ressourcenknappheit begleitet. Die Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) zum Bedarf nach Personal in Gesundheitsberufen zeichnet insbesondere für die Pflege- und Betreuungsberufe ein besorgniserregendes Bild, auch seine Studie zur Entwicklung der hausärztlichen Versorgung zeigt erhebliche Versorgungslücken auf. Diese Faktoren, kombiniert mit dem zunehmenden Finanzbedarf für die Altersversorgung, zwingen zu optimaler Nutzung der knappen Ressourcen. Massgebend sind darum auch hier Übersicht und Koordination.

Die Koordination muss sich am Bedarf und dem Weg des Klienten orientieren, sie sollte darum das gesamte Versorgungsnetz umfassen. Diese Sichtweise spricht dafür, die Koordination auf der Ebene des VRB bzw. der Regionalkonferenz Bern-Mittelland anzusiedeln, da diese in etwa dem Versorgungsgebiet der beiden Anbieter im Akutbereich entspricht. Im VRB sind heute die folgenden Netzwerkpartner tätig:

- 1 Spitalgruppe SpitalNetz Bern⁶,
- 1 Anbieter der Akutpsychiatrie: Die Universitären Psychiatrischen Dienste,
- 12 Spitex-Organisationen,
- 87 Alters- und Pflegeheime,
- 52 Anbieter von Alterswohnungen und begleitetem Wohnen.

⁶ Insspital: Kantonsübergreifende bis nationale Zentrumsfunktion. Privatspitäler: Regions- bis kantonsübergreifende Inanspruchnahme. Beide sind darum hier nicht als regionale Anbieter aufgeführt.

Die Projektgruppe empfiehlt, gemeinsam mit diesen Anbietern auf der Ebene des VRB bzw. der künftigen Regionalkonferenz Bern-Mittelland die Möglichkeiten zu prüfen, wie ein koordiniertes Netzwerkmodell aufgebaut und betrieben werden kann. Es ist sinnvoll, diese Arbeiten in Abstimmung mit den betroffenen Fachämtern der GEF durchzuführen.

Anhang 1: Antworten der Gemeinden im Überblick

Gemeinde	Tagesstätten in der Gemeinde unabhängig von APH?	Alterswohnungen mit Dienstleistungen unabhängig von APH?	Projekte für Tagesstätten, Alterswohnungen und/oder APH?	Altersleitbild vorhanden?
Allmendingen	nein	nein	nein	nein
Bäriswil	nein	nein	nein	ja
Belp	Strukturama, Tagesstätte für Erwachsene	nein	Projekt Domicil AG	ja
Bern	nein	Ja, Liste eingereicht	Ja, siehe separate Liste	Ja
Bolligen	nein	nein	ja (erst am Anfang)	ja
Bremgarten bei Bern	nein	17 Wohnungen sind geplant, Bezug voraussichtlich 2010	nein	ja
Büren zum Hof	nein	nein	nein	nein
Clavaleyres	nein	nein	nein	ja
Etzelkofen	nein	nein	nein	nein
Ferenbalm	nein	nein	nein	ja
Fraubrunnen	nein	nein	nein	ja
Frauenkappelen	nein	nein	nein	ja
Golaten	nein	nein	nein	nein
Grafenried	nein	nein	nein	nein
Gurbrü	nein	nein	nein	ja
Ittigen	nein	Seniorenresidenz Talgut	Stiftung Wohnraumbeschaffung für Betagte	ja
Jegenstorf	nein	ja, Genossenschaft Begleitetes Wohnen	nein	nein
Kehrsatz	nein	nein	Ja (Tagesstätte inkl. Senioren-Mittagstisch)	Ja
Kirchlindach	nein	nein	Ergänzung zum bestehenden Pflegeheim Lindenegg	ja
Köniz	Ja, Chinsensta, www.zusammenwohnen.ch	Ja, Alterssiedlung Hessgut	Neukonzeption Alterssiedlung Hessgut, Wohnen am Hof Köniz, Seniorenresidenz Köniz, Wohnen mit Dienstleistungen Köniz	Ja

Kriechenwil	nein	nein	nein	ja
Laupen	nein	nein	7 altersgerechte WHG mit Mahlzeiten- und Waschkdienst (Vorprojekt) auf dem Poly-Areal	ja (1999)
Limpach	nein	nein	nein	ja
Mattstetten	nein	nein	nein	nein
Meikirch	nein	nein	ja	ja
Mühleberg	nein	nein	nein	ja (1999)
Mülchi	nein	nein	nein	nein
Fürsorgeverband Münchenbuchsee (Deisswil, Diemerswil, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Wiggiswil)	nein	nein	Wohnbaugenossenschaft Moosgasse	ja
Münchenwiler	nein	nein	nein	ja (1999)
Münchringen				
Muri b. Bern	ja, durch die Gemeinde selber	nein	nein	ja
Neuenegg	nein	nein	Vorabklärung Tagesstätte durch eine Genossenschaft	ja
Ostermundigen	nein	Libella Stiftung für Pflege und Steingrüebli	Tagesstätte: Stiftung Libella und Kirchgemeinde klären ab	ja (2005)
Schalunen	nein	nein	nein	nein
Stettlen	nein	nein	ja, APH mit 20 Betten plus 20 AWHG	ja
Urtenen-Schönbühl	nein	Genossenschaft begleitetes Wohnen Urtenen-Schönbühl	nein	ja
Vechigen	nein	nein, nur AWHG ohne Dienstleistungen	ca. 30 AWHG mit Dienstleistungen, Baubeginn ca. 2010	Ja
Wahlern	nein	nein	Alterswohnungen Schwirrenpark, Baubeginn 2010	ja
Wileroltigen	nein	nein	nein	ja
Wohlen bei Bern	nein	nein	nein	nein
Worb	nein	Stiftung Alterssiedlung Worb	Standortprüfung ja, Projekte nein	Ja
Zauggenried	nein	nein	nein	nein
Zollikofen	nein	nein	nein	ja
Zuzwil	nein	nein	nein	nein

Anhang 2: Liste der geplanten Kapazitätsänderungen

Name der Institution	Gemeinde	Reservations- liste GEF ja/nein	Subregion	Effektiv betriebene Betten IST	Veränderung der Bettenzahl (zu effektiv betrieben)	Betten total nach Veränderung
Alterswohnheim Engeried	Bern	nein	Bern	33	-1	32
Bürgerheim Bern	Bern	nein	Bern	278	-26	252
Bürgerspital Bern	Bern	nein	Bern	102	-102	0
Domicil Alexandra	Bern	ja	Bern	63	14	77
Domicil Lentulus	Bern	nein	Bern	33	3	36
Domicil Spitalackerpark	Bern	nein	Bern	48	18	66
Krankenheim Altenberg	Bern	ja	Bern	75	69	144
Pflegezentrum Elfenau Spital Netz Bern	Bern	ja	Bern	80	-9	71
Wildermettpark	Bern	nein	Bern	41	-5	36
Alterszentrum Könizstrasse (in Planung)	Bern	ja	Bern	0	80	80
Kompetenzzentrum D&P	Bern	ja	Bern	0	46	46
Casa Vivaldi	Bern	ja	Bern	0	74	74
Betagenheim Zollikofen	Zollikofen	nein	Agglo	106	-1	105
Alterszentrum Zollikofen	Zollikofen	ja	Agglo	0	70	70
Stiftung Siloah (Haus Bethanien, Elim und Mittelbau)	Muri	nein	Agglo	112	48	160
Alterswohnheim Gümligen	Muri	nein	Agglo	12	6	18
Nussbaumallee Alters- und Pflegeheim Muri-Gümligen	Muri	nein	Agglo	103	4	107
Libella APH Ostermundigen	Ostermundigen	nein	Agglo	59	6 bis 11	70
Seniorenresidenz Mitteldorfpark	Ostermundigen	ja	Agglo	0	20	20
Domicil Hausmatte	Wohlen	nein	Agglo	21	1	22
Pflegeheim Lindenegg	Kirchlindach	ja	Nord	24	30	54
Altersheim Weiermatt (inkl. Pflegewohnung Moosseedorf)	Münchenbuchsee	nein	Nord	56	34	90
WBG Stettlen	Stettlen	nein	Ost	0	20	20
Betagenzentrum Laupen	Laupen	ja	West	92	8	100
Altersheim Schwarzenburg	Wahlern	ja	West	19	24	43
Pflegezentrum Schwarzenburg	Wahlern	ja	West	68	-4	64
Stiftung Altersbetreuung Vechigen-Worb	Worb	ja	Ost	45	5	50

Anhang 3: Bewohnerstruktur nach Pflegestufen

Bewohner/innen nach Pflegestufe, absolute Zahlen	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Total
Subregion Bern	175	252	184	256	271	516	203	82	5	7	0	1'951
Subregion Agglomeration Bern	67	106	77	88	128	195	75	17	0	0	0	753
Subregion Nord	20	29	23	26	35	48	19	15	2	0	0	217
Subregion Ost	1	27	9	34	36	42	25	11	1	0	0	186
Subregion Süd	7	24	3	21	14	64	23	3	0	0	0	159
Subregion West	2	31	12	43	57	44	22	6	1	0	0	218
vrb insgesamt	272	469	308	468	541	909	367	134	9	7	0	3'484

Bewohner/innen nach Pflegestufe, Prozentwerte	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Subregion Bern	9.0%	12.9%	9.4%	13.1%	13.9%	26.4%	10.4%	4.2%	0.3%	0.4%	0.0%
Subregion Agglomeration Bern	8.9%	14.1%	10.2%	11.7%	17.0%	25.9%	10.0%	2.3%	0.0%	0.0%	0.0%
Subregion Nord	9.2%	13.4%	10.6%	12.0%	16.1%	22.1%	8.8%	6.9%	0.9%	0.0%	0.0%
Subregion Ost	0.5%	14.5%	4.8%	18.3%	19.4%	22.6%	13.4%	5.9%	0.5%	0.0%	0.0%
Subregion Süd	4.4%	15.1%	1.9%	13.2%	8.8%	40.3%	14.5%	1.9%	0.0%	0.0%	0.0%
Subregion West	0.9%	14.2%	5.5%	19.7%	26.1%	20.2%	10.1%	2.8%	0.5%	0.0%	0.0%
vrb insgesamt	7.8%	13.5%	8.8%	13.4%	15.5%	26.1%	10.5%	3.8%	0.3%	0.2%	0.0%

Anhang 4: Angebot der Heime IST

Name der Institution	Gemeinde	Effektiv betriebene Betten total	Betten in Demenz-WG	Entlastungsbetten	Tagesbetreuungsplätze total	eingestreute Tagesbetreuung	Plätze in Tagesstätte
Alters- und Pflegeheim Panorama	Bern	20	0	0	nein		
Alters- und Wohnheim der Heilsarmee "Lorrainehof"	Bern	53	0	0	0		
Altersheim "Mon Soleil"	Bern	17					
Alterswohnheim Engeried	Bern	33	0	5	ja	3	0
Alterswohnheim Fellergut AG	Bern	44	0	0	nein		
Alterszentrum Viktoria AG	Bern	100	18	0	Ja	0	12
Betagtenheim Mattenhof	Bern	41					
Bürgerheim Bern	Bern	176	0	1	nein		
Bürgerspital Bern	Bern	102	0	variabel	ja		8
Diakonissenhaus Bern Haus Oranienburg	Bern	66	0	variabel	nein		
Diakonissenhaus Bern Pflegeheim Belvoir / Villa Sarepta	Bern	45					
Domicil Ahornweg	Bern	40	0	1	nein		
Domicil Alexandra	Bern	63	0	6	nein		
Domicil Baumgarten	Bern	38	0	3	ja	0	14
Domicil Bethlehemacker	Bern	70	22	1	ja	1	0
Domicil Egelmoos	Bern	31	0	2	nein		
Domicil Efenau	Bern	22	22	0	nein		
Domicil Lentulus	Bern	33	0	0	nein		
Domicil Monbijou	Bern	46	0	0	nein		
Domicil Nydegg	Bern	33	0	1	nein		
Domicil Schöneegg	Bern	83	0	2	ja	2	0
Domicil Schwabgut	Bern	120	12	1	nein		
Domicil Spitalackerpark	Bern	48	0	0	nein		
Domicil Steigerhubel	Bern	41	0	1	nein		

Name der Institution	Gemeinde	Effektiv betriebene Betten total	Betten in Demenz-WG	Entlastungsbetten	Tagesbetreuungsplätze total	eingestreuete Tagesbetreuung	Plätze in Tagesstätte
Domicil Wyler	Bern	112	0	2	nein		
Elfenaupark	Bern	120					
Haus für Pflege	Bern	38	k.A.	38			
Krankenheim Altenberg	Bern	75	0	0	nein		
Neufeldhaus Bern (Blindenheim)	Bern	31	0	0	nein		
Pension Jolimont (Reichenbachstrasse)	Bern	45	0	0	nein		
Pflegezentrum Elfenau Spital Netz Bern	Bern	80	0	0	nein		
SeneCasita Bümpliz	Bern	18	0	0	nein		
SeneCasita Dammweg	Bern	11	0	0	nein		
Seniorenvilla Grüneck	Bern	47	0	0	nein		
Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	Bern	23	0	0	nein		
tilia Wittigkofen	Bern	115	20	4	ja	5	0
Wildermettpark	Bern	41	0	3	nein		
Wohn- und Pflegezentrum Résidence	Bern	36	0	0	nein		
Alterszentrum Könizstrasse (in Planung)	Bern	0	0	0	nein		
Kompetenzzentrum D&P	Bern	0	0	0	nein		
Senecasita Westside	Bern	21	0	0	nein		
Casa Vivaldi	Bern	0	0	0	nein		
Subregion Bern total		2178	94	71	0	11	34
Altersheim Bremgarten - Engehalbinsel	Bremgarten	44					
Altersheim Aespliz	Ittigen	49	0	1	ja	2 bis 3	
Seniorenresidenz Talgut	Ittigen	32	0	variabel	ja	variabel	
tilia Ittigen	Ittigen	108					
Betagtenheim Zollikofen	Zollikofen	106	0	0	nein		
Privates Alters- und Pflegeheim "Landgarben"	Zollikofen	15	0	2	ja	3	0
Alterszentrum Zollikofen	Zollikofen	0	0	0	nein		
Altersheim Buchegg	Muri	76	9	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Name der Institution	Gemeinde	Effektiv betriebene Betten total	Betten in Demenz-WG	Entlastungs-betten	Tagesbetreuungs-plätze total	eingestreuete Tagesbetreuung	Plätze in Tagesstätte
Seniorenresidenz Multengut	Muri	26	0	0	nein		
Stiftung Siloah (Haus Bethanien, Elim und Mittelbau)	Muri	112	10	4	ja	5	0
Alterswohnheim Gümligen	Muri	12	6	0	nein		
Nussbaumallee Alters- und Pflegeheim Muri-Gümligen	Muri	103	14	2	ja	2	0
Libella APH Ostermundigen	Ostermundigen	59	0	0	nein		
Alterswohnheim Steingrübli	Ostermundigen	48					
Seniorenresidenz Mitteldorfpark	Ostermundigen	0	0	0	nein		
Logis plus AG - Lilienweg (inkl. Witschi Huus)	Köniz	84	15	6	nein		
tilia Köniz	Köniz	138					
Logis plus AG - Stapfen	Köniz	71	0	0	nein		
Privates Altersheim Köniztal	Köniz	9					
Residenz Schloss Strasse	Köniz	19	0	2	nein		
Betagtengemeinschaft Mittelhäusern	Köniz	8	0	0	ja	2 bis 3	0
Altersheim Weyergut	Köniz	83	0	0	nein		
Seniorenresidenz "Chly Wabere"	Köniz	12	0	0	ja	2	0
Verein Alters-Wohngemeinschaft Sunneschyn	Köniz	9					
Wohn- und Pflegeheim Grünau AG	Köniz	66					
Domicil Hausmatte	Wohlen	21	0	0	nein		
Altersheim Hofmatt	Wohlen	50	0	1	nein		
Tagestreff der Gemeinde Muri	Muri				ja	0	8
Tagesstätte ChinSen Ta	Köniz				ja	0	offen
Agglomeration total		1360	54	18	0	12	8
Stiftung Rotonda	Jegenstorf	61	0	11	nein		
Pflegeheim Lindenegg	Kirchlindach	24	24	1	ja	1	
Altersheim Weiermatt (inkl. Pflegewohnung Moosseedorf)	Münchenbuchsee	56	0	2	nein		

Name der Institution	Gemeinde	Effektiv betriebene Betten total	Betten in Demenz-WG	Entlastungs-betten	Tagesbetreuungs-plätze total	eingestreuete Tagesbetreuung	Plätze in Tages-stätte
Alterswohnsitz Urtenen-Schönbühl	Urtenen-Schönbühl	44	8	1	nein		
Haus Serena	Urtenen-Schönbühl	36	35	1	ja	1 bis 2	0
Subregion Nord total		221	67	16	0	3	0
Alterswohn- und Pflegegemeinschaft Carpediem	Stettlen	23	0	23	ja	3	0
WBG Stettlen	Stettlen	0	0	0		0	0
Wohn- und Pflegeheim Utzigen	Vechigen	204	0	0	nein		
Stiftung Altersbetreuung Vechigen-Worb	Worb	45					
Subregion Ost total		272	0	23	0	3	0
Spital und Altersheim Belp	Belp	71	0	2	nein		
Alterswohngemeinschaft Vier Jahreszeiten	Belp	10					
Psychogeriatrisches Heim Oberried	Belp	57	57	0	nein		
Wohnheim für Gehörlose	Belp	33	0	1	ja	2	0
Betreute Alterswohngemeinschaft Dörfli (Stockacker)	Kehrsatz	8					
Tagesstätte Strukturama	Belp				ja	0	6
Subregion Süd total		179	57	3	0	2	6
Alters- und Leichtpflegeheim "Sunneschyn"	Laupen	10					
Betagtenzentrum Laupen	Laupen	92	12	2	ja	10	0
Betagten- und Pflegeheim Landhaus	Neuenegg	53	14	3	nein		
Altersheim Schwarzenburg	Wahlern	19	0	0	Nein		
Pflegezentrum Schwarzenburg	Wahlern	68	14	6	ja	0	10
Subregion West total		242	40	11	0	10	10
VRB total		4'452	312	142	0	41	58

Anhang 5: Angebot der Heime geplant

Name der Institution	Gemeinde	Stationäre Kapazitäten		Betten in Demenz-WG			Entlastungsbetten (EB)			Tagesbetreuung (TB)		
		Geplante Veränderung der Bettenzahl	Betten total nach Veränderung	Demenzgruppe geplant?	Bettenzuwachs Demenz-WG	Betten Demenz-WG nach Umsetzung	Veränderung EB geplant?	Anzahl zusätzliche EB?	EB total nach Umsetzung	Veränderung TB-Plätze geplant?	Veränderung TB-Plätze?	TB-Plätze total nach Veränderung
Alters- und Pflegeheim Panorama	Bern	0	20	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Alters- und Wohnheim Heilsarmee "Lorrainehof"	Bern	0	53	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Altersheim "Mon Soleil"	Bern		17			0			0			0
Alterswohnheim Engeried	Bern	-1	32	nein	0	0	nein	0	5	nein	0	3
Alterswohnheim Fellergut AG	Bern	0	44	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Alterszentrum Viktoria AG	Bern	0	100	nein	0	18	Nein	0	0	nein	0	12
Betagtenheim Mattenhof	Bern		41			0			0			0
Bürgerheim Bern	Bern	76	252	eventuell	offen	offen	nein	0	1	nein	0	0
Burgerspital Bern	Bern	-102	0	nein	0	0	nein	0	0	ja	-8	0
Diakonissenhaus Bern Haus Oranienburg	Bern	0	66	nein	0	0	nein	0	variabel	ev.	offen	offen
Diakonissenhaus Bern Pflegeheim Belvoir / Villa Sarepta	Bern		45			0			0			0
Domicil Ahornweg	Bern	0	40	nein	0	0	nein	0	1	nein	0	0
Domicil Alexandra	Bern	14	77	ja	11	11	nein	0	6	nein	0	0
Domicil Baumgarten	Bern	0	38	nein	0	0	nein	0	3	nein	0	14
Domicil Bethlehemacker	Bern	0	70	nein	0	22	nein	0	1	nein	0	1
Domicil Egelmoos	Bern	0	31	nein	0	0	nein	0	2	nein	0	0
Domicil Elfenau	Bern	0	22	nein	0	22	nein	0	0	nein	0	0
Domicil Lentulus	Bern	3	36	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Domicil Monbijou	Bern	0	46	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Domicil Nydegg	Bern	0	33	nein	0	0	nein	0	1	nein	0	0
Domicil Schöneegg	Bern	0 - 6	89	evtl.	12	12	nein	0	2	nein	0	2
Domicil Schwabgut	Bern	0	120	nein	0	12	nein	0	1	nein	0	0
Domicil Spitalackerpark	Bern	18	66	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0

Name der Institution	Gemeinde	Stationäre Kapazitäten		Betten in Demenz-WG			Entlastungsbetten			Tagesbetreuung		
		Geplante Veränderung der Bettenzahl	Betten total nach Veränderung	Demenzgruppe geplant?	Bettenzuwachs Demenz-WG	Betten Demenz-WG nach Umsetzung	Veränderung EB geplant?	Anzahl zusätzliche EB?	EB total nach Umsetzung	Veränderung TB-Plätze geplant?	Veränderung TB-Plätze?	TB-Plätze total nach Veränderung
Domicil Steigerhubel	Bern	0	41	nein	0	0	nein	0	1	Vision	max. 10	10
Domicil Wyler	Bern	0	112	nein	0	0	nein	0	2	nein	0	0
Elfenaupark	Bern		120			0			0			0
Haus für Pflege	Bern		38	k.A.	k.A.	k.A.	nein	0	38			0
Krankenheim Altenberg	Bern	69	144	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Neufeldhaus Bern (Blindenheim)	Bern	0	31	nein	0	0	nein	0	0	ja	offen	offen
Pension Jolimont (Reichenbachstrasse)	Bern	0	45	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Pflegezentrum Elfenu Spital Netz Bern	Bern	-9	71	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
SeneCasita Bümpliz	Bern	0	18	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
SeneCasita Dammweg	Bern	0	11	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Seniorenvilla Grüneck	Bern	0	47	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	Bern	0	23	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
tilia Wittigkofen	Bern	0	115	ja	8	28	ja	6	10	ja	20	25
Wildermettpark	Bern	-5	36	ja	36	36	ja	1	4	ja	12	12
Wohn- und Pflegezentrum Résidence	Bern	0	36	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Alterszentrum Könizstrasse (in Planung)	Bern	80	80	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Kompetenzzentrum D&P	Bern	46	46	ja	46	46	ja	4	4	ja	20	20
Senecasita Westside	Bern	21	42	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Casa Vivaldi	Bern	74	74	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Subregion Bern total		290	2468	0	113	207	0	11	82	0	54	99
Altersheim Bremgarten - Engehalbinsel	Bremgarten		44			0			0			0
Altersheim Aespliz	Ittigen	0	49	ja	5	5	nein	0	1	ja	5	8
Seniorenresidenz Talgut	Ittigen	0	32	nein	0	0	ja	4	4	ja	4	8
tilia Ittigen	Ittigen	0	108									
Betagtenheim Zollikofen	Zollikofen	-1	105	ja	12	12	nein	0	0	nein	0	0

Name der Institution	Gemeinde	Stationäre Kapazitäten		Betten in Demenz-WG			Entlastungsbetten			Tagesbetreuung		
		Geplante Veränderung der Bettenzahl	Betten total nach Veränderung	Demenzgruppe geplant?	Bettenzuwachs Demenz-WG	Betten Demen-WG nach Umsetzung	Veränderung EB geplant?	Anzahl zusätzliche EB?	EB total nach Umsetzung	Veränderung TB-Plätze geplant?	Veränderung TB-Plätze?	TB-Plätze total nach Veränderung
Privates Alters- und Pflegeheim "Landgarben"	Zollikofen	0	15	nein	0	0	nein	0	2	Ja	nach Nachfrage	offen
Alterszentrum Zollikofen	Zollikofen	70	70	ja	offen	offen	ja	offen	offen	ja	12	12
Altersheim Buchegg	Muri	k.A.	76	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Seniorenresidenz Multengut	Muri	0	26	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Stiftung Siloah (Haus Bethanien, Elim und Mittelbau)	Muri	48	160	nein	0	10	ja	16	20	nein	0	5
Alterswohnheim Gümligen	Muri	6	18	nein	0	6	nein	0	0	nein	0	0
Nussbaumallee Alters- und Pflegeheim Muri-Gümligen	Muri	4	107	nein	0	14	ja	4	6	ja	2	4
Libella APH Ostermundigen	Ostermundigen	6 bis 11	70	ja	13	13	nein	0	0	nein	0	0
Alterswohnheim Steingrübli	Ostermundigen		48			0			0			0
Seniorenresidenz Mitteldorfpark	Ostermundigen	20	20	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Logis plus AG - Lilienweg (inkl. Witschi Huus)	Köniz	0	84	Ja	12	27	Ja	6	12	Ja	12	12
tilia Köniz	Köniz	0	138									
Logis plus AG - Stapfen	Köniz	0	71	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Privates Altersheim Köniztal	Köniz		9			0			0			0
Residenz Schloss Strasse	Köniz	0	19	nein	0	0	nein	0	2	nein	0	0
Betagtengemeinschaft Mittelhäusern	Köniz	0	8	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	3
Altersheim Weyergut	Köniz	0	83	ja	8	8	nein	0	0	nein	0	0
Seniorenresidenz "Chly Wabere"	Köniz	0	12	nein	0	0	nein	0	0	ja	2	4
Verein Alters-Wohngemeinschaft Sunneschyn	Köniz		9			0			0			0
Wohn- und Pflegeheim Grünau AG	Köniz		66			0			0			0
Domicil Hausmatte	Wohlen	1	22	nein	0	0	ja	1	1	nein	0	0
Altersheim Hofmatt	Wohlen	0	50	nein	0	0	nein	0	1	nein	0	0
Tagestreff der Gemeinde Muri	Muri									nein	0	8
Tagesstätte ChinSen Ta	Köniz									nein	0	offen
Agglomeration total		159	1519	0	50	95	0	31	49	0	37	55

Name der Institution	Gemeinde	Stationäre Kapazitäten		Betten in Demenz-WG			Entlastungsbetten			Tagesbetreuung		
		Geplante Veränderung der Bettenzahl	Betten total nach Veränderung	Demenzgruppe geplant?	Bettenzuwachs Demenz-WG	Betten Demenz-WG nach Umsetzung	Veränderung EB geplant?	Anzahl zusätzliche EB?	EB total nach Umsetzung	Veränderung TB-Plätze geplant?	Veränderung TB-Plätze?	TB-Plätze total nach Veränderung
Stiftung Rotonda	Jegenstorf	0	61	nein	0	0	nein	0	11	nein	0	0
Pflegeheim Lindenegg	Kirchlindach	30	54	nein	0	24	ja	1 bis 2	3	ja	2 bis 3	4
Altersheim Weiermatt (inkl. Pflegewohnung Moosseedorf)	Münchenb.see	34	90	ja	24	24	ja	2	4	ja	8	8
Alterswohnsitz Urtenen-Schönbühl	Urtenen-Schönb.	0	44	nein	0	8	nein	0	1	nein	0	0
Haus Serena	Urtenen-Schönb.	0	36	nein	0	35	nein	0	1	nein	0	1 bis 2
Subregion Nord total		64	285	0	24	91	0	4	20	0	11	14
Alterswohn- und Pflegegemeinschaft Carpediem	Stettlen	0	23	nein	0	0	nein	0	23	nein	0	3
WBG Stettlen	Stettlen	20	20	nein	0	0	nein	0	0	0	0	0
Wohn- und Pflegeheim Utzigen	Vechigen	0	204	nein	0	0	nein	0	0	nein	0	0
Stiftung Altersbetreuung Vechigen-Worb	Worb		45			0			0			0
Subregion Ost total		20	292	0	0	0	0	0	23	0	0	3
Spital und Altersheim Belp	Belp	0	71	nein	0	0	nein	0	2	nein	0	0
Alterswohngemeinschaft Vier Jahreszeiten	Belp		10			0			0			0
Psychogeriatrisches Heim Oberried	Belp	0	57	nein	0	57	nein	0	0	nein	0	0
Wohnheim für Gehörlose	Belp	0	33	nein	0	0	nein	0	1	ja	2	4
Betreute Alterswohngemeinschaft Dörfli (Stockacker)	Kehrsatz		8			0			0			0
Tagesstätte Strukturama	Belp									nein	0	6
Subregion Süd total		0	179	0	0	57	0	0	3	0	2	4
Alters- und Leichtpflegeheim "Sunneshyn"	Laupen		10			0			0			0
Betagtenzentrum Laupen	Laupen	8	100	ev.	12	24	ja	bis 10	12	ja	offen	offen
Betagten- und Pflegeheim Landhaus	Neuenegg	0	53	ja	12	26	nein	0	3	nein	0	0
Altersheim Schwarzenburg	Wahlern	24	43	ja	9	9	Ja	2	2	Nein	0	0
Pflegezentrum Schwarzenburg	Wahlern	-4	64	nein	0	14	nein	0	6	ja	2	12
Subregion West total		28	270	0	33	73	0	12	23	0	2	22
VRB total		561	5'013	0	220	523	0	58	200	0	106	197

Anhang 6: Angebot IST an Alterswohnungen

Bestehendes Angebot an Alterswohnungen	Gemeinde	Subregion	1 u. 1.5 Zimmer	2 u. 2.5 Zimmer	3 u.3.5 Zimmer	Grössere	Total	24-h Notfall-bereitschaft	Pflege und Betreuung	Reinigung	Wäscheservice	Verpflegung	Anlässe u. Akti- vierung
Alters- und Pflegeheim Panorama	Bern	Bern	0	2	1	2	5	1	1	1	1	1	1
Alters- und Wohnheim der Heilsarmee "Lorrainehof"	Bern	Bern	5	3			8	1	1	1	1	1	1
Alterswohnheim Engeried	Bern	Bern	13	3	0	0	16	1	1	1	1	1	1
Alterswohnheim Fellergut AG	Bern	Bern	50	39	0	0	89	1	1	1	1	1	1
Domicil Ahornweg	Bern	Bern	29	8	0	0	37	1	1	1	1	1	1
Domicil Baumgarten	Bern	Bern	92	10	0	0	102	1	1	1	1	1	1
Domicil Egelmoos	Bern	Bern	0	24	0	0	24	1	1	1	0	1	1
Domicil Monbijou	Bern	Bern	9	8	0	0	17	1	1	1	1	1	1
Domicil Nydegg	Bern	Bern	21	0	0	0	21	1	0	1	1	1	1
Domicil Schwabgut	Bern	Bern	31	2	0	0	33	1	1	1	1	1	1
Domicil Spitalackerpark	Bern	Bern	11	1	0	0	12	1	1	1	1	1	1
Domicil Steigerhubel	Bern	Bern	19	2	0	0	21	1	1	1	1	1	1
SeneCasita Bümpliz	Bern	Bern	67	4	0	0	71	1	1	1	1	1	1
SeneCasita Dammweg	Bern	Bern	29	11	0	0	40	1	1	1	1	1	1
Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	Bern	Bern	33	77	25	1	136	1	1	1	0	1	1
Wohn- und Pflegezentrum Résidence	Bern	Bern	84	34	0	0	118	1	1	1	1	1	1
Senecasita Westside	Bern	Bern	4	75	16	0	95	1	1	1	1	1	1
Bern total			497	303	42	3	845	17	16	17	15	17	17
tilia Wittigkofen, Ittigen und Köniz	diverse	Agglo	2	6	8	2	18	1	1	1	1	1	1
Seniorenresidenz Talgut	Ittigen	Agglo	34	64	26	0	124	1	1	1	1	1	1
Betagtenheim Zollikofen	Zollikofen	Agglo	8	2	0	0	10	1	1	1	1	1	1
Seniorenresidenz Multengut	Muri	Agglo	4	66	28	0	98	1	1	1	1	1	1
Stiftung Siloah (Haus Bethanien, Elim und Mittelbau)	Muri	Agglo	17	3	0	0	20	1	1	1	1	1	1

Bestehendes Angebot an Alterswohnungen	Gemeinde	Subregion	1 u. 1.5	2 u. 2.5	3 u. 3.5	Grössere	Total	24-h Notfall- bereitschaft	Pflege und Betreuung	Reinigung	Wäscheservice	Verpflegung	Anlässe u. Akti- vierung
			Zimmer	Zimmer	Zimmer								
Libella Ostermundigen	Ostermundigen	Agglo	11	23	0	0	34	1	1	1	1	1	1
Residenz Schloss Strasse	Köniz	Agglo	8	17	3	0	28	1	1	1	1	1	1
Seniorenresidenz "Chly Wabere"	Köniz	Agglo	28	21	6	0	55	1	1	1	1	1	1
Stiftung Alterswohnen Steingrübli	Ostermundigen	Agglo	0	12	0	0	12	1	1	0	0	1	0
Alterssiedlung Hessgut Logis plus	Köniz	Agglo	17	4	0	0	21	0	1	0	0	1	0
Agglomeration total			129	218	71	2	420	9	10	8	8	10	8
Stiftung Rotonda	Jegenstorf	Nord	0	22	14	0	36	1	0	1	1	1	1
Pflegeheim Lindenegg	Kirchlindach	Nord	0	8	5	0	13	1	1	0	1	1	1
Genossenschaft begleitetes Wohnen	Urtenen und Jegenstorf	Nord	7	28	0	0	35	1	1	1	1	1	1
Nord total			7	58	19	0	84	3	2	2	3	3	3
Alterssiedlung Worb	Worb	Ost	X	X	X	0	21	1	1	0	0	1	0
Ost total			0	0	0	0	21	1	1	0	0	1	0
Altersheim Schwarzenburg	Wahlern	West	0	15	2	0	17	1	1	1	1	1	1
Pflegezentrum	Wahlern	West	5	0	0	0	5	1	1	1	1	1	1
Domicil Hausmatte	Wohlen	West	3	41	5	0	49	1	1	1	1	1	1
Altersheim Hofmatt	Wohlen	West	3	13	0	0	16	0	0	0	0	1	1
West total			11	69	7	0	87	3	3	3	3	4	4
VRB total			644	648	139	5	1457	33	32	30	29	35	32

Anhang 7: Geplantes Angebot an Alterswohnungen (zusätzlich zum IST)

Name der Institution	Gemeinde	Subregion	1 u. 1.5 Zimmer	2 u. 2.5 Zimmer	3 u.3.5 Zimmer	Grössere		24-h Notfall-bereitschaft	Pflege und Betreuung	Reinigung	Wäscheservice	Verpflegung	Anlässe u. Akti- vierung
Domicil Lentulus	Bern	Bern	0	25	0	0	25	1	1	1	1	1	1
Domicil Spitalackerpark	Bern	Bern	10	1	0	0	11	1	1	1	1	1	1
Neufeldhaus Bern (Blindenheim)	Bern	Bern	1	2	2	0	5	1	1	1	1	1	1
tilia Pflegezentren Wittigkofen, Ittigen und Köniz	Bern	Bern	15	15	15	10	55	1	1	1	1	1	1
Alterszentrum Könizstrasse	Bern	Bern	3	15	3	0	21	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bern total			29	58	20	10	117	4	4	4	4	4	4
Wohnen am Hof	Köniz	Agglo	offen	offen	offen	offen	50	0	1	offen	offen	offen	offen
VIVO Lebensraum	Köniz	Agglo	3	29	13	3	48	1	1	1	1	1	1
Alterswohnungen Bolligen	Bolligen	Agglo	offen	offen	offen	offen	35	offen	offen	offen	offen	offen	offen
Agglomeration total			3	29	13	3	133	1	2	1	1	1	1
WBG Moosgasse	Münchenbuchsee	Nord	0	23	17	0	40	1	1	1	1	1	1
Subregion Nord total			0	23	17	0	40	1	1	1	1	1	1
WBG Stettlen	Stettlen	Ost	0	12	10	0	22	1	1	1	1	1	1
Wohn- und Pflegeheim Utzigen	Vechigen	Ost	0	12	18	0	30	1	1	1	1	1	1
Stiftung Alterswohnen Vechigen	Vechigen	Ost	offen	offen	offen	offen	30	offen	offen	offen	offen	offen	offen
Subregion Ost total			0	24	28	0	82	2	2	2	2	2	2
Wohnheim für Gehörlose	Belp	Süd	offen	offen	offen	offen	10	1	1	1	1	1	1
Residenz Schloss Strasse	Köniz	Süd	3	29	13	3	48	1	1	1	1	1	1
Subregion Süd total			3	29	13	3	58	2	2	2	2	2	2
Schwirrenpark	Schwarzenburg	West	0	18	3	0	21	1	1	1	1	1	1
Pflegezentrum	Wahlern	West	0	10	8	0	18	1	1	1	1	1	1
Poly-Areal	Laupen	West	0	7	0	0	7	0	1	1	1	1	0
Subregion West total			0	35	11	0	46	2	3	3	3	3	2
VRB total			35	198	102	16	476	12	14	13	13	13	12